№ 226 — 141. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 27. September 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7046. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Die Frau in Heim und Beruf" und „Turn- und Sportschau"

Der Völkerbund im Herbst 1927

Von Diplomaticus.

II.

Anscheinend wird das Resultat der achten Tagung des Völkerbundes in der Hauptsache lauten: deutsch-französisch-niederländische Resolution zur Weiterentwickelung von Abrüstung, Sicherheit und Schiedsgerichten, — als Ersatz für das scheinlebendige Genfer Protokoll. Diese Resolution trägt die Marke Stresemann. Es ist unbestreitbar, daß unser Vertreter im Völkerbund sich dort bis auf weiteres den ersten Platz — erredet hat.

Erredet? Nur erredet? — Ja und nein. — Nein, denn die Resolution ist nicht bloß rhetorisches Produkt, sie enthält auch einen Gedanken. Aber dieser Gedanke ist kein konstruktiver, er ist ein diplomatischer. Er stößt nicht die Tür auf zu neuen Horizonten, er ist ein Mittel, um die entgegengesetzten Standpunkte Deutschlands und Frankreichs in einer Formel zu vereinigen, die beide annehmen konnten. Er öffnet also einen Ausweg, um die Arbeiten der Völkerbundskommissionen weiterführen zu können, ohne daß sie von vornherein mit Hoffnungslosigkeit geschlagen sind.

Auf die einfachste Form gebracht, lautet der Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich so: zuerst Abrüstung und durch Abrüstung Sicherheit, sagt Deutschland. Zuerst Sicherheit, dann Abrüstung, sagt Frankreich. Die Resolution scheint mehr auf dem deutschen Standpunkt zu stehen, denn sie setzt fest, die Abrüstung soll auf Grund der gegenwärtigen Sicherheitsverhältnisse erfolgen, und die Vorarbeiten dazu sollen nicht unterbrochen, im Gegenteil beschleunigt werden. Daneben soll eine Kommission die „Sicherheit" weiter entwickeln.

Daß die Mehrzahl der Völkerbundsstaaten mehr der deutschen These zuneigte als der französischen, ist nur zu begreiflich. Was „Abrüstung" ist, weiß man. Was aber ist „Sicherheit"? Gibt es ein objektives Merkmal dafür? Nein. Sicher ist nur der, der sich sicher fühlt. Wollte man mit der Abrüstung warten, bis Frankreich und seine Vasallenstaaten Grund zu haben glauben, sich sicher zu fühlen, so hieße das eine Vertagung bis zu einem gänzlich unvorstellbaren Zeitpunkt. So die Ueberlegung der Mehrzahl. Außerdem kam in Betracht, daß der holländische Antrag, der die Grundlage der Resolution bildete, viel weiter ging und nicht noch mehr beschnitten werden konnte.

Aber eine Resolution und ihre Auswirkung sind zweierlei. Frankreich, die kleine Entente, Italien und zuweilen auch England haben uns die Beispiele dafür geliefert, daß sich Gründe finden lassen, um die feierlichsten und anscheinend unzweideutigsten Verpflichtungen zu umgehen. Es genügt, auf das zu Locarno gegebene formelle Versprechen einer „fühlbaren Verringerung" (reduction sensible) der Rheinlandbesetzung auf die „normale Stärke" (états normaux) hinzuweisen, auf die wir seit zweieinhalb Jahren vergebens warten. Wenn also der Resolution nicht noch Bindungen folgen, die ihre, dem gewöhnlichen Laienverstand entsprechende Ausführung sichern, so bleibt sie, wie so vieles andere das in Genf hervorgebracht wird, Schall und Rauch.

Zunächst ist zu befürchten, daß die in Genf geschaffene hoffnungsvolle Atmosphäre durch überflüssige Erörterungen der Kriegsschuldfrage seitens der leitenden Staatsmänner vergiftet wird. Die Kriegsschuldfrage ist kein geeigneter Diskussionsgegenstand für leitende Staatsmänner. Die gehört vor ein anderes Forum. Leitende Staatsmänner haben nicht die Wahrheit zu erforschen, sondern Politik zu machen. Politik macht man nicht mit Worten, sondern mit Handlungen. Worte verantwortlicher Politiker, auf die keine entsprechende Handlung folgt, sind leere Worte. Aber sie sind nicht leere Worte wie die von verunglückten Rednern aus anderer Sphäre, über die man zur Tagesordnung übergeht, so wie man sie als leer erkannt hat. Die Natur der Politik als eine Wirkungsweise durch Handlungen erweckt das Vorurteil der Welt, daß hinter einem Wort eines verantwortlichen Politikers etwas steckt, wenn man auch noch nicht sieht: was? Es erweckt also Hoffnung auf der einen, Befürchtung auf der anderen Seite, und steckt in Wirklichkeit nichts dahinter, d. h. folgt ihm keine Tat, so bleibt nur das Mißtrauen übrig. Was für eine Tat, Handlung, Aktion sollte wohl unter den heutigen Verhältnissen Europas und Amerikas auf ein offizielles Wort über die Kriegsschuldfrage folgen? Man erinnert sich des Tadels, den Bismarck in seinen „Gedanken und Erinnerungen" über diejenigen Worte Friedrichs des Großen ausspricht, die dieser König nicht aus politischer Berechnung, sondern in ungezügeltem Drange zum sarkastischen Witz fallen ließ. Wenn aber nicht einmal Witz dabei ist, so bleibt nur die Stimmung übrig. Die ist wundervoll für die Beherrschten, aber nichts für die Herrschenden. Ein Mann, der vermöge seiner amtlichen Stellung ein Land repräsentiert, hat keine Stimmungen zu haben. Mit dieser Stimmungspolitik, mit diesem Gestöber von leeren Worten, denen nichts folgte, hat Wilhelm II. sein Deutsches Reich ruiniert.

Nach dem Weltkriege dienten Denkmalsenthüllungen zu dieser unverantwortlichen Wortproduktion verantwortlicher Staatsmänner. Herr Poincaré ist der Erfinder dieses Sports. Vor dem Mai 1924, als er noch seine nationalistische Majorität in der Kammer hatte, lagen die Dinge so, daß er den Willen und teilweise auch die Macht hatte, seinen Worten entsprechende Taten folgen zu lassen. Dadurch gelang es ihm, Frankreich zu isolieren, das Mißtrauen der ganzen Welt gegen sein Land und Volk zu wecken und Wahlen zu provozieren, die ihn stürzten. Jetzt, wo ihm die Macht fehlt, seine Worte in Handlungen umzusetzen, erregt er nur noch den Aerger der einen, den Spott der anderen.

Wenn wir das Echo aus den verschiedenen Weltgegenden gehört haben, werden wir besser über den Wert der Resolution urteilen können, die man vielleicht die Stresemann-Resolution nennen wird. Die dritte Kommission des Völkerbundes hat sie sich zu eigen gemacht, ihr Berichterstatter, der belgische Herr de Brouckère, (von Ursprung ein flamischer Bruckherr) hat sie dem Plenum zur Annahme empfohlen, die gewiß auch erfolgen wird. Wir werden wahrscheinlich mehr als noch einmal Veranlassung haben, auf sie zurückzukommen.

Eine neue Situation in Genf

Die Wirkung einer Hetzrede des belgischen Ministerpräsidenten

Jaspar gegen Hindenburg

wtb. **Ostende**, 25. Sept. Hier fand heute die Einweihung eines Denkmals zu Ehren des katholischen Staatsmannes Beernaert statt, der im politischen Leben Belgiens eine führende Rolle gespielt hat und 1902 gestorben ist. In seiner Einweihungsrede gab Ministerpräsident Jaspar einen Rückblick über das Leben Beernaerts und sagte: Beernaert, der sich so sehr um die Festigung des Friedens in Europa bemühte und von so tiefem Glauben daran erfüllt war, ist der beispiellose Schmerz erspart geblieben, das Verbrechen mitzuerleben, das „reinen Herzens" von denen begangen wurde, die unsere Neutralität verletzt haben. Er hat nicht die furchtbaren Tage erlebt, in denen die Invasion derer, „mit den reinen Händen" unser unschuldiges (!) Vaterland der Brandstiftung, dem Mord und der Verwüstung ausgeliefert hat. Er hat die unentschuldbaren Füsilierungen von Frauen, von Greisen und Kindern in der Wiege (!!) nicht teuren gelernt. Sein Herz krampfte sich nicht zusammen angesichts des systematischen Raubes unserer industriellen Ausrüstung. Er erlebte weder Löwen, noch Visé, noch Tamines, noch Aerschot, noch Dinant. Er hat nicht mehr mit Augen, die vor Entsetzen brannten, den langen Zug unserer Mitbürger davonziehen sehen müssen, die wie Sklaven zu tausenden deportiert wurden. Auch die letzte Prüfung blieb ihm erspart, sein geliebtes Vaterland gegen den Haß und die Verleumdung verteidigen zu müssen, die hartnäckig und unermüdlich bemüht sind, mit den üblen Dünsten der Lüge und des Uebelwollens Belgiens Heroismus und Leiden zu trüben.

Diese haßerfüllte Rede, die wieder einmal die so oft von jener Seite, besonders von Poincaré, gehörten Lügen und Verleumdungen aufwärmt, zeigt aufs neue, daß an eine Befriedung Europas nicht eher gedacht werden kann, als bis der von Hindenburg in seiner Tannenberg-Rede erneut gemachte deutsche Vorschlag, ein unparteiisches Schiedsgericht zur Feststellung der Kriegsverantwortlichkeit einzusetzen, verwirklicht ist. Reden, wie die des belgischen und des französischen Ministerpräsidenten sind nicht dazu angetan, die Völker Europas zu jenem Ziele hinzuführen, das dem Völkerbund vorschwebt und um dessen Erreichung in Genf gerungen wird. Die Rede Jaspars hat die Situation in Genf außerordentlich erschwert und eine neue Lage geschaffen, wie aus folgenden Meldungen hervorgeht:

wtb. **Berlin**, 26. Sept. Nach der Auffassung der deutschen Delegation in Genf ist, wie den Blättern mitgeteilt wird, durch die Rede Jaspars eine neue Situation geschaffen worden. Die Besprechung zwischen Dr. Stresemann und de Brouckère wird im Laufe des heutigen Tages vor sich gehen. Man wird in dieser Unterredung den deutschen Standpunkt in Bezug auf die Rede Jaspars zur Geltung bringen und auf die neue Situation hinweisen.

wtb. **Genf**, 25. Sept. In der Frage der Einsetzung eines unparteiischen Untersuchungsausschusses über den Franktireurkrieg in Belgien waren für Montag neue Verhandlungen über die Herausgabe eines gemeinschaftlichen deutsch-belgischen Kommuniqués vorgesehen. In deutschen Kreisen ist man der Meinung, daß die heute in Ostende verlesene Rede des belgischen Ministerpräsidenten Jaspar eine völlig neue Sachlage geschaffen hat, da infolge der neuen Beschuldigungen gegen Deutschland die bisherigen Voraussetzungen für ein geplantes gemeinsames deutsch-belgisches Kommuniqué nicht mehr bestehen dürften.

Annahme der 5 Entschließungen in Genf

wtb. **Genf**, 26. Sept. Die Völkerbundsversammlung hat heute die 5 Entschließungen des Abrüstungs-Ausschusses einstimmig angenommen. Die erste dieser Entschließungen fordert, daß die Zivilaviatik nur wirtschaftliche Ziele verfolgen darf und verlangt die Förderung von Abkommen zwischen den Luftfahrtgesellschaften der einzelnen Länder. Mit der 2. und 3. Entschließung stimmt die Versammlung den Beschlüssen und Empfehlungen des Rates über beschleunigten Zusammentritt und Beschlußfassung in Krisenfällen zu. Die 4. Entschließung betrifft den finnischen Antrag, eine finanzielle Hilfe für angegriffene Staaten im Völkerbund zu organisieren und empfiehlt die Fortsetzung der Vorarbeiten zum Abschluß eines entsprechenden Staatsabkommens.

Die 5. und wichtigste Entschließung

empfiehlt, wie bereits vor einigen Tagen ausführlich gemeldet, 1. die Entwicklung der Schiedsgerichtsbarkeit durch Abschluß von zwischenstaatlichen oder Kollektivverträgen, um das Vertrauen zu schaffen, das für einen vollen Erfolg der Abrüstungskonferenz unerläßlich ist, 2. den beschleunigten Abschluß der technischen Vorarbeiten für die Abrüstungskonferenz, 3. die Bildung eines Sonderkomités zum Studium der Sicherheitsfrage und der durch Schiedsgerichtsbarkeit erreichbaren Garantien. Dieses Sonderkomité wird von dem vorbereitenden Abrüstungsausschuß gebildet. Die Untersuchungen des Sonderkomités sollen sich erstrecken auf folgende drei Möglichkeiten:

a) Aktion des Völkerbundes zur Herstellung eines Netzes von zwischenstaatlichen und Kollektiv-, Schieds- und Sicherheitsverträgen.
b) Systematische Vorbereitung und Ausführung der Paktverpflichtungen und
c) Abschluß von Vereinbarungen, die zwischen einzelnen Staatsgruppen ohne Präjudiz der Paktverpflichtungen eingegangen werden könnten und Auskunfterteilung an den Rat über die Höhe der Streitkräfte, die die einzelnen Regierungen für Konfliktfälle in bestimmten Gebieten etwa dem Rate zur Unterstützung seiner Beschlüsse und Empfehlungen zur Verfügung stellen würden.

Bericht Dr. Pünders über die Genfer Tagung

wtb. **Berlin**, 26. Sept. Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Pünder ist gestern aus Genf zurückgekehrt und hat inzwischen dem Reichskanzler und seinem Stellvertreter Exzellenz Hergt vorläufigen Bericht über die Völkerbundstagung erstattet.

Die Beflaggung in Bayern am 2. Oktober

wtb. **München**, 23. Sept. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind am Sonntag, dem 2. Oktober, aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten die staatlichen Gebäude, sowie die Gebäude der Schulen und staatlich verwalteten Anstalten und Stiftungen in den Landesfarben zu beflaggen. Gleichzeitig wird den Gemeindebehörden die Beflaggung der gemeindlichen Gebäude nahegelegt.

Wirth und das badische Zentrum

Berlin, 26. Sept. Die „Germania" teilt das starke Befremden, das das Fernbleiben Dr. Wirths von der Tagung der badischen Zentrumspartei in Freiburg auf der Tagung hervorgerufen hat. Das Berliner Zentrumsorgan sagt: „Wenn es Herrn Dr. Wirth wirklich auf eine sachliche Klärung und auf die beste Lösung der Schulfrage ankommt, dann hätte er mit Freuden diese Gelegenheit zum Meinungsaustausch ergreifen müssen. Wirth geht immer mehr seine eigenen Wege, ohne sich im geringsten um die Gesamtpartei und um das badische Zentrum, das sich doch so viele Mühe zu einem Ausgleich gibt, zu kümmern. Herr Dr. Wirth isoliert sich immer mehr, denn es ist ganz ausgeschlossen, daß die Parteiinstanzen und die Wähler ihm folgen können, wenn er auf einem Gebiete die Geister zu verwirren sucht, aus dem es bei dem vom Zentrum vertretenen Volksteil nur eine einheitliche Auffassung gibt.

von Maltzans letzte Fahrt

wtb. **Schwerin**, 25. Sept. Der Sarg mit den sterblichen Überresten des verunglückten deutschen Botschafters v. Maltzan traf Sonntagvormittag über Berlin auf dem Bahnhof Vollratsruhe ein. Der Bruder des Verstorbenen und dessen Gattin waren auf dem Bahnhof anwesend, von wo aus die Leiche mit einem Leichenwagen nach dem 4 Kilometer entfernten Groß-Luckow, dem Gute des Vaters des Verstorbenen, übergeführt wurde, wo die Beerdigung stattfinden soll.

wtb. **Schwerin**, 26. Sept. (Drahtber.) Die sterblichen Überreste des Botschafters v. Maltzan sind auf dem Familiengut Groß-Luckow vorläufig im großen Hallenzimmer aufgebahrt, wo die Trauerfeier morgen stattfinden wird. Die Grabstätte des Botschafters liegt auf einem Platz unter hohen Bäumen, auf dem auch seine verstorbene Mutter ihre Ruhestätte schon gefunden hat. Die Vertreter des Reiches aus Berlin werden morgen vormittag zur Bestattung in Vollratsruhe mit dem D-Zug eintreffen.

Großfeuer bei der A. E. G.

wtb. **Berlin**, 25. Sept. In einem Lager- und Bürogebäude der Abteilung für Beleuchtungskörper der A. E. G. brach heute mittag im Packmaterialienlager aus unaufgeklärter Ursache ein Brand aus, der an der Holzwolle und die Kistenvorräten reiche Nahrung fand und sich mit fabelhafter Schnelligkeit über sämtliche vier Stockwerke des Gebäudes ausbreitete, das im Lauf des Nachmittags völlig ausgebrannt ist.

Der Brand, dessen Bekämpfung ein Aufgebot von zehn Löschzügen u. mehreren Sturmleitern erforderte, machte eine vorübergehende Stillegung des neben der Brandstätte liegenden Umformerwerkes Schiffbauerdamm notwendig, so daß die Stadtbezirke Charlottenburg, Großer Stern, Moabit, Augsburger Platz, Französische Straße und Charlottenstraße ungefähr eine Stunde lang ohne Strom waren, bis die nötigen Umschaltungen erfolgt waren. Bei der Umschaltung entstand in der Müllerstraße Kurzschluß in einem Straßenbahnmast, so daß auch der Straßenbahnverkehr eine Zeitlang lahmgelegt war.

Wie die „Neue Berliner Zeitung" berichtet, sind sämtliche zur Löschung der durch die Stromwirkung hell aufbrennenden Maste entsandten 16 Feuerwehrleute sofort von einer empfindlichen Augenentzündung betroffen worden, die durch den blendenden Lichtbogen hervorgerufen wurde. Infolgedessen mußte zur Löschung eine Reservemannschaft entsandt werden.

Der Brandschaden betrifft die Abteilung Beleuchtungskörper G. m. b. H., die mit ihren Ausstellungsräumen, Lagern und Büros ein Opfer der Flammen geworden ist. Die in feuerfesten Schränken verwahrten Akten konnten sichergestellt werden. Der Brandschaden, der sich auf einige 100 000 Rm. beläuft, ist durch Versicherung gedeckt. Abgesehen von den Ausstellungsräumen, geht der Geschäftsbetrieb ununterbrochen weiter.

wtb. **London**, 26. Sept. (Drahtb.) Reuter meldet aus Basra, daß Könnecke dort noch nicht eingetroffen sei und auch keine Nachricht über seinen Verbleib vorliegt.

Große Ueberschwemmungen in Tirol

Katastrophe im Eisacktal.

wtb. **Innsbruck**, 26. Sept. (Radio.) Die „Neueste Zeitung" meldet: Im Laufe des Sonntags trat im Eisacktal starker Regen ein, der zu großen Verheerungen an der Brennerstrecke führte. Insbesondere wurde nördlich von Franzensfeste eine Strecke von 100 Metern vollständig durch einen Erdrutsch verschüttet. Noch in der Nacht ging ein Hilfszug ab. Zwei Kilometer hinter Franzensfeste führt die Strecke über eine Brücke, unter der ein Seitenbach des Eisacks mündet. Durch das Hochwasser wurden die Fundamente der Brücke unterwaschen, und als der Hilfszug über die Brücke fuhr, stürzte sie ein. Der Maschinenführer konnte sich durch Abspringen retten, dagegen stürzten alle Arbeiter mit dem Zuge in das reißende Wasser. Kein einziger von ihnen konnte sich retten.

wtb. **Innsbruck**, 26. Sept. (Radio.) Zu den Überschwemmungen in Tirol berichtet die „Neueste Zeitung", daß sich die Verwüstungen, die im ganzen Eisacktale angerichtet wurden, noch nicht übersehen lassen. Der Eisenbach hat an vielen Stellen ein ganz neues Bett durch Kulturland genommen. Sechs Personen in Eisenstein, die sich aus einem Hause nicht mehr retten konnten, konnten erst durch Pioniere der Innsbrucker Garnison befreit werden. Eine Hilfsaktion wurde durch die Tiroler Landesregierung eingeleitet. Zu den Überschwemmungen im Zillertal berichtet die „Neueste Zeitung" ein Todesopfer in Zell.

Auch aus Bayern und vom Oberrhein werden große Überschwemmungen gemeldet.

Auslandsnachrichten

Vier neue Todesurteile in Moskau.

wtb. **Moskau**, 25. Sept. Im Prozeß gegen die fünf Monarchisten Balmassow, Solski, Strojewski, Samajlow und Aderkl verurteilte das Gericht in Leningrad die ersten vier zum Tode und den letzten zu zehn Jahren Gefängnis.

Sturmkatastrophe in Süd-China

5000 Personen getötet.

wtb. **London**, 26. Sept. Nach Zeitungsmeldungen ist Pungtong, 150 Meilen südwestlich von Hongkong, von einem mit einer Springflut verbundenen Taifun heimgesucht worden. 5000 Personen sind ums Leben gekommen. 20 000 Häuser und hunderte von Dschunken wurden zerstört.

Neues vom Tage

Martertod eines dreijährigen Knaben

Unter der Anklage der fortgesetzten grausamen Mißhandlung mit Todesausgang, begangen an ihrem leiblichen Kinde, dem 3¼ Jahre alt gewordenen Günther, hatte sich am Montag die Ehefrau Else Kubsch vor dem Schwurgericht in Berlin zu verantworten und mit ihr wegen Beihilfe der Vater des Kindes, der Kraftwagenführer Alfred Lubsch. Nach dem Angeklagtenmaterial, das sich vorwiegend auf die Aussagen von mehr als 20 Hausbewohnern und Nachbarn stützt, handelt es sich um einen der grausamsten Fälle der Kindermißhandlung, die die Gerichte beschäftigt haben.

Am 14. Mai d. Js. abends wurde von dem Vater Kubsch ein Arzt gerufen, der die sofortige Überführung des bewußtlosen Kindes ins Auguste-Viktoria-Krankenhaus in Schöneberg veranlaßte. Dort ist das Kind, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, noch in derselben Nacht gestorben. Die Obduktion der Leiche ergab ein schreckenerregendes Bild. Der ganze Körper des Kindes war mit blutunterlaufenen Streifen, blauen und roten Flecken übersät. Auffällig war, daß das verstorbene Kind als einziges Familienmitglied in der Sterbekasse versichert war. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Verhandlung vertagt, da der Hauptgutachter, Gerichtsarzt Prof. Dr. Fränkel, augenblicklich in Urlaub ist, und dieser nach den Angaben des Staatsanwalts, worauf sich auch die Anklage wegen Körperverletzung mit Todesausgang gestützt hatte, bestimmt die Stockschläge in kausalen Zusammenhang mit dem Tode gebracht hat. Zu der nächsten Verhandlung soll Professor Fränkel geladen werden.

Mißstände in einem Berliner Städtischen Kinderheim.

Schwere Anklagen werden gegen den Lehrer Lenz vom Berliner Städt. Kinderlandheim in Glitergotz erhoben. Eine Mutter, die in diesen Tagen ihr Kind besuchte, fand den Jungen in äußerst gedrückter Stimmung vor. Schließlich teilte der Junge der Mutter mit, daß er von dem Lehrer Lenz eines Diktates wegen mit 10 Stockhieben bestraft worden ist. Die Mutter ging dann am anderen Tage mit ihrem Sohn nach dem Jugendamt, wo eine ärztliche Untersuchung des Kindes erfolgte. Auf Grund des Befundes wurde festgestellt, daß der betreffende Lehrer sein ihm zustehendes Züchtigungsrecht bei weitem überschritten hatte. Es sollen, wie dem „Berliner Tageblatt" zufolge verlautet, auch noch andere in der Anstalt beschäftigte Lehrpersonen Kinder aus geringen Anlässen mit 10 bis 15 Stockhieben bestraft haben. Bei mehreren Kindern wurden auch noch am Kopf beulenartige Verletzungen festgestellt, die ebenfalls auf Mißhandlungen zurückzuführen sind. Dem Lehrer Lenz wurde aufgegeben, freiwillig bis zum 1. Oktober aus der Anstalt auszuscheiden, andernfalls seine fristlose Entlassung erfolgen würde. Auch die Staatsanwaltschaft wird sich mit den Vorgängen beschäftigen.

Ermittlung des Pagen Wahrlich.

Der seit langem vermißte Page Kurt Wahrlich und sein angeblicher Vater, der Artist Wenzel, wurden in Düsseldorf ermittelt und festgenommen. Der Junge wird von seiner Mutter aus Düsseldorf abgeholt.

Zunahme der spinalen Kinderlähmung in Leipzig.

Die Zahl der in Leipzig an spinaler Kinderlähmung erkrankten Personen hat vom 22. bis 28. September um 6 neue Fälle zugenommen, von denen 4 bisher Verdachtsfälle waren. Die Zahl der Todesfälle ist unverändert. Der Gesamtbestand an Erkrankungsfällen beträgt nunmehr 111, von denen 88 im Krankenhaus behandelt werden, und 18 Todesfälle. Von den 111 Fällen betreffen 70 Kleinkinder, 33 Schulkinder, einschließlich der Berufsschüler und 8 Erwachsene. — Auch in Königsberg hat sich ein tödlicher Fall von spinaler Kinderlähmung ereignet. Ein Oberprimaner, der Sohn eines Syndikus, ist vor einigen Tagen an dieser Krankheit gestorben.

Selbstmord eines Mörders.

Der Arbeiter Bagosat, der anfangs d. M. die Hausgehilfin Maria Koch ermordet, die Leiche zerstückelt und die Teile in einen Keller versteckt hatte, ist jetzt in einem Walde bei Essen erhängt aufgefunden worden. Da die Leiche schon stark verwest ist, muß angenommen werden, daß der Mörder unmittelbar nach der Tat seinem Leben ein Ende gemacht hat.

Gefesselt aus dem Zuge gesprungen.

Ein von einem Kriminalbeamten transportierter, schwer gefesselter Gefangener hat, als der Zug auf der Strecke Gaschwitz-Zwenkau durch die Haardt fuhr, den Abort aufsuchen zu dürfen. Der Beamte löste einen Teil der Fesselung, und der Gefangene suchte den Abort auf. Während der Beamte aus dem Fenster sah, um einen Entweichungsversuch des Gefangenen zu bemerken, gewahrte er, wie dieser durch das Abortfenster auf das Trittbrett des Wagens stieg und absprang. Der Gefangene erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er von dem Beamten, der den Zug durch Ziehen der Notleine zum Halten gebracht hatte, in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Letzte Radio-Meldungen

Mit dem Pferdegespann in eine Volksmenge.

Berlin, 27. Sept. (Radio.) Auf dem Cannstatter Volksfest ereignete sich, wie die „Voss. Zeitung" meldet, gestern vormittag ein schwerer Unfall. Die Pferde eines Fuhrwerks scheuten und rasten durch die Menge der Volksfestbesucher. Dabei wurden der Fuhrmann, drei Frauen und vier Kinder schwer verletzt.

Revolverattentat auf eine Kontoristin.

Berlin, 27. Sept. (Radio.) In den Geschäftsräumen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Leipzig wurde gestern vormittag ein Revolverattentat auf eine 20jährige Angestellte verübt. Der Täter ist der 30jährige Kaufmann Heldan, der früher bei dem Gewerkschaftsbund beschäftigt war, wegen Unterschlagung aber entlassen und vom Gericht zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt ist. Die Kugel traf die Angestellte in die linke Brustseite. Der Täter, der mit der Absicht gekommen war, die Angestellte zu töten, wurde festgenommen.

Kreisverfassung oder Aemterverfassung in Lippe?

Betrachtungen über die Ausführungen von „Municeps" zur Reform der Gemeindeverfassung

Von P. Stodtmeister, Detmold.

In Nr. 231 der Lippischen Landeszeitung beschäftigt sich „Municeps" mit der Reform der Gemeindeverfassung. Er verwirft alle bisherigen Entwürfe und macht einen neuen Vorschlag zur reinen Aemter- oder Bürgermeister-Verfassung; er bezeichnet dann seinen Vorschlag als die reine Aemterverfassung.

Ich bin ein eingefleischter Befürworter der Kreisverfassung und ein eingefleischter Gegner der Aemterverfassung gewesen. Mein Ideal war immer ein kleiner Verwaltungsbezirk, meine praktischen Erfahrungen haben mich immer überzeugt, daß früher ein kleiner Bezirk in verwaltungstechnischer und finanzieller Beziehung ebensogut abgeschnitten hat, wie ein großer — nebenbemerkt: früher.

Wir haben noch heute die reine Aemterverfassung, fast noch ebenso, wie sie bis 1879 vor der Justizreform bestand, nur mit dem Unterschiede, daß die Verwaltung mehrerer Aemter in eine Hand gelegt ist.

Heute stehen die Aemter in finanzieller Hinsicht in der Mehrzahl recht schlecht da. Aufgaben größerer Art sind an sie herangetreten, sind ihnen übertragen. Nun fordert man Schaffung leistungsfähiger Gebilde. Kreis- oder Amtsverfassung? Das ist die Frage. Nach dem Vorschlage von „Municeps" soll die jetzige reine Aemterverfassung verschwinden. An deren Stelle soll dann die reine Aemterverfassung treten, wie er sie sich ausmalt. Er sagt: „Leistungsfähige Gebilde. In dieser Hinsicht muß allerdings eine gründliche Aenderung eintreten. Leistungsfähig können die Gebilde nur sein, wenn Stadt und Land gemeinsam in den Gebilden vereinigt sind." Eine sogenannte Personalvereinigung soll das neue Gebilde von „Municeps" anscheinend nicht sein, das wäre ja auch nur die alte Aemterverfassung in etwas anderer Gestalt, also keine gründliche Aenderung, keine Ersparnis, nur eine Verteuerung. (Man verschaffe sich nur einmal erst das richtige Zahlenmaterial! Aber keine Schätzung!) Die reine Aemterverfassung von „Municeps" schafft demnach also nur Aemter; die bisherigen Städte und Dorfgemeinden verschwinden, zwar nicht in den Sinnes wahrster Bedeutung, sondern nur als selbständige Verwaltungsbezirke. Stadt- und Dorfgemeinden werden zu einem gemeinschaftlichen Amte verschmolzen. In die Praxis umgesetzt, haben wir dann folgendes Ergebnis (nur ein Beispiel): Stadt und Amt Detmold werden vereinigt, der ganze Bezirk führt die Bezeichnung „Amt". Die bisherigen Stadtverordnetenversammlungen und Dorfvertretungen fallen weg. An deren Stelle treten die Amtsverordneten (oder wie man sie sonst nennen mag); sie gehen aus der allgemeinen gleichen und unmittelbaren Wahl hervor. Die Hauptverwaltung liegt dann in der bisherigen Stadt auf dem Rathause (oder Amtshause). Die Dorfvorstände werden, soweit nötig, durch Verwaltungsstellen ersetzt. Das wäre eine gründliche Aenderung der bisherigen Verfassung, etwas ganz Neues. Alles andere, was man bisher hörte, war nur ein „Ragout von anderer Schmaus". Vielleicht ein gangbarer Weg, der, wenn man nicht allzu konservativ denkt, eingeschlagen werden könnte. Ich bezweifle nur, ob die Dorfgemeinden einverstanden sein werden. Aber auch der Widerspruch der Städte selbst, namentlich der kleinen Städte, wird nicht ausbleiben, wenn die bisherigen Landgemeinden sie in der neuen Amtsvertretung (oder wie sie sonst heißen soll) überflügeln. Die bisherige Stadt Barntrup würde gegenüber dem Amte Sternberg wohl nur wenige Vertreter in die Amtsvertretung entsenden; Schwalenberg noch weniger, vielleicht keine.

Oder meint „Municeps" vielleicht doch eine Personalvereinigung? „Vereinheitlichung der Hoheitsverwaltung", wo der Bürgermeister kraft seines Amtes ohne weiteres auch Amtmann sein soll? Das wäre aber die Beibehaltung der jetzigen Aemterverfassung, nur daß man dabei das Amt in andere Hände gleiten ließe. Wo wäre dann die gemeinsame Vertretung in dem neuen Gebilde? Einmal heißt es in den Ausführungen: „. . . demgegenüber steht eine Mehrausgabe an Entschädigung für die Bürgermeister für die Verwaltung der Landgemeinden." Ist das vielleicht des Pudels Kern? Die Bürgermeister liegen allenthalben jetzt schon über Ueberlastung; zu ihrer Entlastung streben sie schon jetzt vielfach die Anstellung weiterer Beamten an.

Die Amts- und Dorfgemeinden werden sich aber schön bedanken, so nebenamtlich von den Bürgermeistern regiert zu werden. Wenn die Vereinigung von Stadt und Land nicht in der oben geschilderten gründlichen Weise geschieht, wonach alle Bewohner von Stadt und Amt gleiche Rechte haben, wird wohl eine Vereinigung — durch eine Personalvereinigung „Vereinheitlichung der Hoheitsverwaltung" — niemals in Frage kommen. Denn auch der Bürgermeister ist nur Mensch — und nichts Menschliches sei uns fremd. Es würde doch sehr oft in Zwiespalt geraten und bekennen müssen: Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust, die eine will sich von der andern trennen! Weil zudem ja der Bürgermeister bei der Wiederwahl lediglich von der Stadt abhängig ist, kann doch kein Zweifel darüber sein, wem er seine Gunst zu erweisen hat. Letzten Endes kann auch er nur einem Herrn dienen. Natürlich kann man einwenden: Ueber alle wichtigen Angelegenheiten muß ja der Amtsausschuß beschließen. Es gibt aber sehr viele Verwaltungsangelegenheiten, die der Verwaltungsbeamte drehen und wenden kann, wie er will. „Nach langer Beratung ist doch ein jeder Entschluß nur Wert des Moments, es ergreift doch nur der Verständige das rechte." Wie denkt sich denn „Municep" bei der Vereinheitlichung der Hoheitsverwaltung die Wahl des Bürgermeisters? Gleiches Recht für alle? Sollen dann die größeren Aemter den Städten die Bürgermeister vorsetzen? Die Personalvereinigung oder wie die Zusammenschmiedung dieser Art heißen soll, wird für die Landgemeinden nie etwas Ersprießliches bringen. Die Landgemeinden dürfen nicht als Anhängsel de nStädte betrachtet werden; die Verwaltung eines Amts und die Vertretung der Interessen der Landbewohner erfordert einen ganzen Mann. Deswegen kann auch schon die ehrenamtliche Verwaltung eines solchen Amtes nicht in Frage kommen, wie solche von einer anderen Seite angestrebt wurde. Dazu ist der Verwaltungsapparat viel zu groß.

Die Städte wollen nicht unter die Kreisverfassung, aber sie wollen gerne die Landkreise beherrschen! Ein eigentümlicher Gegensatz! Ich glaube, daß die Amtsgemeinden lieber das nach ihrer Meinung kleinere Uebel wählen: den aus der allgemeinen gleichen und unmittelbaren Wahl hervorgegangenen Kreistag, als den Anschluß an die Stadt, die Herrschaft des Bürgermeisters. Da wird ihnen noch immer der vom Landespräsidium vorgesetzte Landrat lieber sein, der in erster Linie ihre Belange wahrnimmt, und sicherlich dem Staate gegenüber ein stärkeres Rückgrat zeigen wird, wie der Bürgermeister der Stadt gegenüber.

Im übrigen wird sich auch der Staat niemals den Einfluß entgehen lassen dürfen, den er durch die Landräte auf die Versammlung ausüben kann. Das Gesamtinteresse des Staates muß nun einmal höher stehen, wie das Interesse der Stadt- und Landgemeinden.

Etwas Beweiskräftiges dafür, daß der jetzt im Landtage zur Beratung stehende Entwurf keine leistungsfähigen Gebilde schaffe, bringt auch „Municeps" nicht. Er beweist aber auch nicht, daß die von ihm vorgeschlagenen Gebilde leistungsfähig sind. Sollen denn die Gebilde, wie Stadt und Amt Schwalenberg, Stadt und Amt Horn, Stadt und Amt Oerlinghausen, Stadt Blomberg mit den Aemtern Blomberg und Schieder usw. wirklich leistungsfähiger sein, wie die bisherigen Bezirke? Glaubt „Municeps" wirklich, daß beispielsweise Stadt und Amt Lage, wenn beide unter der Obhut des Bürgermeisters stehen, mehr leisten, wie sie bisher getan haben? Auch beide zusammen werden dann für den Ausbau der Realschule zur Oberrealschule nicht leistungsfähig sein. Auch hier müßte, nebenbei gesagt, lediglich das Amt den Löwenanteil bezahlen, während der Vorteil in geschäftlicher und wirtschaftlicher Beziehung doch nur der Stadt zugute käme (siehe Krankenhaus). Gesetzt den Fall, Stadt und Amt Lage wären dazu leistungsfähig, dann ist es immer noch gleichgültig, ob die „Hoheit" des Amtes in Lage oder in Detmold sitzt. Die in einem solchen Spezialfalle etwas vermehrte Arbeit ist anderen Interessen gegenüber völlig belanglos. Die heutigen Amtsgemeinden sind innerlich schon viel mehr zu Zweckverbänden zusammengeschlossen, wie es der Außenstehende — und anscheinend auch „Municeps" — weiß oder ahnt. Sonst könnte es dem „Municeps" nicht rätselhaft erscheinen, daß die Amtsgemeinderäte sich für die Kreisverfassung ausgesprochen haben. So haben doch beispielsweise Amt Detmold und Amt Lage vielmehr gemeinsame Interessen als Stadt und Amt Detmold, als Stadt und Amt Lage. Das gleiche gilt von anderen Amtsgemeinden.

Die Tatsachen beweisen, daß die jetzigen Gebilde, also die jetzigen Aemter, in den letzten Jahren doch sehr viel geleistet haben, vielleicht mehr, wie mancher leistungsfähige preußische Kreis. Wie viele Wege sind in den letzten Jahren im Bezirke Detmold neu gebaut! Einige hunderttausend Mark sind für die Fürsorge allein im Bezirksfürsorgeverband Detmold im Rechnungsjahre 1926 verausgabt. Dazu sind für die Fürsorge noch beträchtliche Beträge aus den Amtsgemeindekassen bezahlt. Das Amt Lage hat namhafte Summen (%) für Erweiterungsbauten des Krankenhauses in Lage geleistet, nur % leistet die Stadt. (Man nennt es daher „Städtisches Krankenhaus"). Die Beteiligung an den Straßenbahnbauten ist nicht zu vergessen! In den anderen Bezirken wird es nicht anders sein. Im Braker Bezirke werden Bahnen gebaut und neue projektiert! Ob die Aemter mehr geleistet hätten, wenn sie schon jetzt mit den Städten verbunden gewesen wären, möchte ich bezweifeln.

Bei der Fürsorge haben sich einige Städte von dem Bezirksfürsorgeverbande ausgeschlossen. Sie wollten lieber für sich bleiben, sie wollten nicht in den leistungsfähigen Verband. Das läßt doch wirklich tief blicken! Auch bezüglich der Sparkassen wollten die Städte von einem Zweckverbande nichts wissen. Deswegen sind ja gerade die Amtssparkassen gegründet.

Der Ruf ergehet nach Aemterverfassung: Municeps will sie, der Städtetag will sie, Herr Kuhlmeier will sie! Nun, wir haben sie ja, behalten wir sie also, wenn auch in veränderter Form. Aber nur keine Personalvereinigung mit den Städten, keine Vereinigung der Hoheitsverwaltung von Stadt und Amt. Das sind für lippische Verhältnisse unnatürliche Zustände. Die Bestrebungen für eine solche Gemeinschaft erinnern übrigens auch an die bekannte Geschichte vom Galgen in Salzuflen. Quidquid id est, timeo Danaos et dona ferentes. Was es auch sei, ich fürchte die Danaer, selbst wenn sie schenken.

Die Aemterverfassung mit der übertünchten Kreisordnung mag für manchen wenig ideal erscheinen, aber bisher hat noch niemand für unsere lippischen Verhältnisse einen besseren Weg gezeigt, abgesehen vielleicht von der wirklichen Vereinigung von Stadt und Land (Verschmelzung).

Der Instanzenweg wird bei den Gebilden von „Municeps" nicht kürzer, wie er heute ist; er wird auch nicht länger, wenn der dem Landtage vorliegende Entwurf Gesetz wird.

Soll die Aemterverfassung in der Weise durchgeführt werden, daß die Amtssitze in die zugehörigen Städte gelegt werden, so muß erst einmal ein Vorschlag von maßgebender Seite kommen, zu dem sich Amtsgemeinden und Dorfgemeinden zu äußern haben; es müssen die Bezirke der Versicherungsämter, der Bezirksfürsorgeverbände geregelt werden, die doch gewissermaßen schon als Vorläufer der Kreisordnung geschaffen sind. Es müssen die in den Reichsgesetzen und Verordnungen genannten unteren Verwaltungsbehörden zweckmäßig abgegrenzt werden. Wenn man genau weiß, wie die Aemterverfassung aussehen soll, wird sich auch genau berechnen lassen, wie hoch die Kosten der Aemterverfassung sich stellen werden. Alle bisherigen Schätzungen sind — genau betrachtet — falsch. Die genauen Berechnungen werden schon von einer Verlegung der Amtssitze abschrecken. Bis dahin ist alles Gerede und Geschreibsel darüber unnütz. Daß bei Verlegung der jetzigen Amtssitze die alten Amtsgrenzen nicht beibehalten werden können, ist wohl klar. Warum beispielsweise Augustdorf, Pivitsheide nach Lage legen. Die ebenso schnell, und demnächst mit der Straßenbahn noch schneller nach Detmold kommen? Warum Bösingfeld und Alverdissen nach Barntrup? Von Alverdissen nach Barntrup ist es doch nicht weiter wie umgekehrt. In Alverdissen befindet sich doch auch das Amtsgericht. Warum soll man von Varenholz nach Lemgo gehen? Ein recht weiter Weg! Nach Brake, dem heutigen Amtssitze, ist er nicht viel weiter. Man sieht gerade hieraus, daß der Bewohnern derjenigen Orte, die schon heute weit vom Amtssitze entfernt wohnen, die Reform keine kürzeren Wege bringen wird. (Siehe auch Haustenbeck, Augustdorf).

Will man dem Staatsbürger den Verkehr mit den Behörden erleichtern, darf man nicht nur an die Verwaltungsämter, sondern man muß auch an die Verlegung der Amtsgerichte denken. Was nützt den Bewohnern des Amtes Schwalenberg das Amtsgericht in Schwalenberg, wenn sie zum Gericht nach Blomberg müssen? Solche Fälle gibt es doch viele — und manche Leute haben nicht weniger mit dem Gerichte als mit dem Amte zu tun.

Auch auf den Geschäftsverkehr mit anderen Behörden muß Rücksicht genommen werden: Landwirtschaftskammer, Berufsgenossenschaft, Handwerkskammer, Handelskammer, Finanzamt, namentlich auch die Arbeitsämter usw.

Nun will auch „Municeps" den mündlichen Verkehr der oberen und obersten Behörde mit den Landeseinwohnern eingeschränkt sehen. Viele Leute, auch namentlich vom Lande, sehen es als eine Errungenschaft gegenüber dem früheren Zustande und als ein Vorzug des Kleinstaates an, ihre Wünsche den oberen Stellen persönlich vortragen zu können, sie finden es hübsch von den großen Herrn, so menschlich mit ihnen selbst zu sprechen. Die höheren Stellen können sich doch schließlich sehr oft aus dem persönlichen Verkehr mit der Bevölkerung ein viel vollkommeneres Bild machen, als aus den schönsten Berichten der Bürgermeister. Man sollte den mündlichen Verkehr nicht zu sehr einzuengen suchen.

Es mag noch darauf hingewiesen werden, daß sich bei der Auseinandersetzung der jetzigen Aemter sehr viele Schwierigkeiten ergeben werden, von denen der Außenstehende weniger oder nichts weiß. Gewiß, sie werden sich überwinden lassen, aber auch sehr viele Einwohner werden darunter zu leiden haben, und zwar auf Jahrzehnte hinaus. Die von den Bürgermeistern (Städtetag) aufgestellten Forderungen decken sich mit denen des „Municeps". Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß „Municeps" dem Städtetage nahe steht. Aber auch seine (Municeps) Vorschläge sind nur Stückwerk, abgesehen vielleicht von dem der völligen Vereinigung von Stadt und Land. Aber gegen diesen Vorschlag werden wohl die meisten Leute — ob links oder rechts — zu konservativ eingestellt sein. Wir werden uns wohl mit der Politik, ein Kompromiß zu finden, begnügen müssen. Und schließlich: Aller Zustand ist gut, der natürlich ist und vernünftig.

— **Die nächste Vollsitzung des Landtags** findet am Donnerstag dieser Woche, vormittags 9¾ Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht die 1. Lesung der Vorlage 107 (Abänderung des Entschuldungssteuergesetzes) und Anträge des Hauptausschusses.

— **Bestandene Ingenieur-Abschlußprüfung.** Am Technikum Lage wurden die Ingenieur-Abschlußprüfungen unter dem Vorsitz der Regierungsvertreter, Herrn Regierungs- und Oberschulrat Dr. Schmidt und Herrn Gewerberat Deubner, beendet. Von den 149 Ingenieur-Kandidaten nahmen aus Lippe die Herren Ewald Brinkmann-Lage, Wilh. Deppe-Detmold, Gustav Fildhuth-Horn, Karl Heitkecker-Horn, August Penning-Lage und Robert Hanke-Heidelbeck mit Erfolg an der Ingenieur-Prüfung teil. Für das am 16. Oktober beginnende Wintersemester liegen für die Unterrichtsabteilungen Maschinenbau und Elektrotechnik, Radiotechnik, Landmaschinen, Flugzeug- und Autobau, Heizung und Lüftung und das Bauingenieur-Wesen wieder eine so große Zahl von Neuanmeldungen vor, daß das Technikum Lage als höhere technische Lehranstalt durch ihren guten Ruf auch weiterhin die weitaus am stärksten besuchte Ingenieurschule in Lippe und den angrenzenden Ländern bleiben wird. Die in Fachkreisen wertgeschätzte Stellung der Anstalt in der Ausbildung guter technischer Kräfte verdankt sie neben einem durchgreifenden Unterricht den Empfehlungen der vielen Absolventen, wobei die vorhandenen mustergültig eingerichteten Laboratorien, die in ihrer Ausdehnung und Vollständigkeit nur von den wenigsten Anstalten Deutschlands erreicht werden, den Unterricht wertvoll unterstützen. Lehrpläne können kostenfrei vom Technikum Lage in Lippe bezogen werden.

— **Der Verkauf der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken**, die auf Beschluß der Reichsregierung anläßlich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten herausgegeben werden, hat gestern bei allen Postämtern, sowie außerpostalischen unter Leitung der Deutschen Nothilfe durch die Wohlfahrtsämter und Wohlfahrtsorganisationen der verschiedenen Richtungen begonnen. Außer den einzelnen Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken zu 8, 15, 25 und 50 Pfg gibt die Reichspost Markenheftchen, enthaltend vier 8 Pfg.- und drei 10 Pfg.-Marken, sowie eine Hindenburg-Jubiläums-Postkarte mit eingedruckter 8 Pfg.-Hindenburgmarke heraus, die mit einem Geleitwort des Herrn Reichspräsidenten in Faksimiledruck und einer Umrandung aus Eichenlaub und Lorbeer ausgestattet ist. Die offizielle Hindenburg-Jubiläums-Postkarte der Reichspost wird öffentlich verkauft werden und kostet 15 Pfg. Der Ertrag der Hindenburgbriefmarken und -Postkarten ist eine Geburtstagsgabe an den Herrn Reichspräsidenten und wird zur Linderung der Not des Mittelstandes, der Sozialrentner und anderer notleidender Bevölkerungskreise verwendet werden.

Detmold

— **Selbstanschlußamt Detmold.** Wie wir hören, schreiten die Arbeiten zur Einrichtung des Selbstanschlußamtes planmäßig fort. Das neue Gebäude ist im Rohbau fertiggestellt, die Dampfheizung wird bis 15. November im Betrieb sein. Die inneren Arbeiten (Gas, Wasser, Licht, elektrische Uhrenanlagen usw.) sind mit Ausnahme der Malerarbeiten eingeleitet oder im Gange. Auch bei den Fernsprechteilnehmern machen sich schon die Vorboten der Aenderung bemerkbar. Die Endverzweiger der ausgelegten Kabel werden an den Häusern angebracht, zum Teil auch schon die Zimmerleitung erneuert. Das sind unvermeidliche Vorgänge, durch die hier und da Unbequemlichkeiten entstehen können. Der Wissende erträgt sie gern und ohne Murren; er weiß: hier wird keine Drachensaat gesät, hier ist vielmehr eine Neuerung im Werke, die allen Benutzern des Fernsprechers Freude machen wird.

— **Der Erweiterungsbau der Bürgermädchenschule** in der Gerichtsstraße war am Sonntag in dankenswerter Weise zur Besichtigung für die Oeffentlichkeit freigegeben worden. Von dieser Gelegenheit haben viele hundert Personen gern Gebrauch gemacht. Man darf die Zahl der Besucher sicher mit etwa 1000 beziffern. Unter ihnen befand sich auch der 98jährige Justizrat Eberhardt, der mit großem Interesse die neuen Räume besichtigte und im Vergleich mit den primitiven Schulräumen zu seiner Zeit voll Anerkennung ausrief: „O selig, o selig ein Kind noch zu sein!"

— **Eine seltene sportliche Leistung** erzielte am vergangenen Sonntag Herr Karl Feldmann-Detmold in Bielefeld gelegentlich des Teutoburger Waldrennens. Es war ihm an diesem Tage möglich, drei 1. Preise heimzubringen und zwar einen Klassensieg im Teutoburger Waldrennen auf Hanomag, sowie auf dem gleichen Wagen den Sieg im Geschicklichkeitsfahren für Wagen aller Stärken und als drittes noch den Sieg für Motorräder in der Geschicklichkeitsprüfung auf Zündapp. Dieser eindrucksvolle Doppelsieg in der Geschicklichkeitsprüfung beweist eine überlegene Fahrtechnik, die Herr Feldmann schon bei früheren Geschicklichkeitsprüfungen und Rennen gezeigt hat.

— **Lipp. Landestheater.** Wie bereits mitgeteilt, eröffnet das Landestheater mit einer Feier des 70. Geburtstages von Hermann Sudermann am Freitag, dem 30. September, abends 7.45 Uhr, seine diesjährige Winterspielzeit. Als Eröffnungsvorstellung wird Sudermanns Drama „Sodoms Ende" gegeben. Als 2. Vorstellung gelangt am Sonntag, dem 2. Oktober, der außerordentlich lustige neue Schwank „Hurra — ein Junge" von Franz Arnold und Ernst Bach erstmalig zur Aufführung. Die Spielleitung beider Werke liegt in den Händen von Oberspielleiter Klafft. — Mittwoch, 5. Oktober, geht zum ersten Male das an allen Bühnen mit außerordentlichem Erfolg gegebene Drama „Der Patriot" von Alfred Neumann in Szene. Gleichzeitig sei an dieser Stelle nochmals auf die großen Vorteile des Abonnements verwiesen; es kann nur geraten werden, hiervon einen recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, zumal da auch die Karten von Angehörigen und Bekannten benutzt werden können, also nicht an einen bestimmten Inhaber gebunden sind. Die Ermäßigung beträgt 20 Prozent des Kassenpreises. Das Hauptabonnement umfaßt 46 Vorstellungen und berechtigt zum Besuch der Vorstellungen jeden Mittwoch und Freitag. Das kleine Abonnement umfaßt 23 Vorstellungen und kann entweder für Mittwoch oder Freitag festgelegt werden. Die Abonnementspreise sind in 4 Raten zu entrichten und somit wird es jedem ermöglicht, für billiges Geld die besten Erzeugnisse der dramatischen Kunst kennen zu lernen. Es sind noch gute Plätze vorhanden. Die Theaterkasse ist täglich von 11 bis 1 Uhr geöffnet. Außerdem werden Abonnementsbestellungen telephonisch im Büro entgegengenommen.

— **Café Brinkmann.** Die Sonderabende der Kapelle Langer werden in dieser Woche fortgesetzt. Mittwoch Walzer- und Schlagerabend, Donnerstag fröhlicher Wienerabend. Unter dem Schlagwort „Wien, wie es tanzt und singt" werden die alten und neuen gemütvollen Wiener Operetten- und Volksmelodien ihren alten Zauber auf alle Herzen ausüben.

— **Landestheater-Lichtspiele.** Während der Zeit vom 27. September bis 3. Oktober d. Js. finden keine Vorführungen statt. Am Dienstag, dem 4. Oktober, wird das große Filmwerk „Dagfin, der Schneeschuhläufer", mit einer großen Besetzung zur Vorführung gebracht.

— **Modernes Lichtspielhaus.** Die nette und anmutige Operette von Leo Ascher „Der Soldat der Marie" findet durch Leo Birinski ihre stilmische Wiederbelebung. In nettem Gewande und mit sympathischen Darstellern wurde der an und für sich hübsche Operettenstoff, mit einigen kleinen Aenderungen, zu einem Film gestaltet, der auf das Publikum nicht ohne Eindruck bleiben wird. In den Hauptrollen auch hier wieder der beliebte Harry Liedtke als Reichsgraf von Kerzendorf; mit einer bezwingenden Komik Siegfried Arno als Ballettmeister a. D.; seine drei Töchter sehr nett von Tenia Desni, Grit Haid und Hilde Maroff dargestellt. Auch die übrigen Darsteller geben ihr Bestes. — Hierzu bietet das Filmwerk „Kubinke, der Barbier und die drei Dienstmädchen", mit Werner Fuetterer, Hilde Maroff, Käte Haack, Erika Glässner in den Titelrollen, sieben Akte köstlichen Humors. (Siehe auch Anzeige).

Bad Salzuflen

— **Die letzten Konzerte der Kurkapelle** am Sonntag waren von einem für dieses Jahr ausnehmend schönen Wetter begünstigt und durch einen besonders lebhaften Massenbesuch ausgezeichnet. Noch einmal konnte und wollte man den scheidenden Musikern und ihrem treuen, tüchtigen Leiter, Herrn Musikdirektor Dr. Reichert, den Dank und die aufrichtige Anerkennung ausdrücken, die man so oft auch im Laufe der Kurzeit wieder darzubringen Gelegenheit gefunden hatte. Im Schmucke frischer Blumen prangte das Pult, an dem er so manches Mal den Stab geschwungen hatte, ein prachtvoller Rosenstrauß und viele andere Blumenspenden drückten ihm die Verehrung und Anerkennung aus, die er hier gefunden hatte. Man hofft, auch im nächsten Jahre ihn wieder an der Spitze des Hildesheimer städtischen Orchesters begrüßen zu dürfen. Auf Wiedersehen sei ihm daher auch von dieser Stelle aus nachgerufen. — Für den Oktober sind außer den täglichen kleinen Unterhaltungskonzerte noch sechs große Militärkonzerte und sechs außerordentliche Konzerte des städtisch. Orchesters Herford geplant; auch an sonstigen künstlerischen Veranstaltungen wird es nicht fehlen. Schon am Sonnabend, dem 1. Oktober, findet das erste große Konzert des Herforder städtischen Orchesters statt.

— **Dr. Bernhard Kastelle**, der unübertreffliche Ausdeuter unserer besten deutschen Dichter und Schriftsteller, wird in allernächster Zeit wieder nach Salzuflen kommen, um die auch bei uns große Schar seiner Anhänger und Verehrer durch einen Löns-Abend zu erfreuen. Wir alle haben ihn von seinen vielbesuchten Vortragsabenden im Bildungsverein kennen und schätzen gelernt, und was er aus den Dichtungen Wilhelm Raabes vortrug noch in allerbester Erinnerung. Wer damals die schwarze Galeere, die Innerste oder Kapitel aus dem Hungerpastor hörte, wird mit Recht gespannt sein dürfen auf die Werke von Hermann Löns, dem vielumschwärmten Heidedichter, den uns menschlich näher zu bringen diesmal Aufgabe des berufenen Sprechkünstlers Bernhard Kastelle sein soll. Es ist dem Bemühen unserer Badeverwaltung zu danken, daß sie Gelegenheit nahm, ihn nach hier zu verpflichten.

— **Die Tegernseer Ganghofer-Thoma-Bühne** hatte auch mit ihrem dritten Gastspiel vom „Buamadirndl" bei gut besetztem Hause einen beachtenswerten Erfolg. Das heitere, mit der nötigen Sentimentalität durchsetzte Volksstück von Richard Manz fand dank der wieder vortrefflichen Darstellung ein beifallsfreudiges Haus. Die schlichte Einfachheit und anspruchslose Aufmachung, die man bei den Tegernseern um so lieber übersieht, als sie durch eine gesunde Natürlichkeit und ein frisches Draufloslpielen aufgewogen werden, verfehlte also auch hier wieder den guten Eindruck nicht, und was als schmückendes Beiwerk an musikalischen Einlagen und Schuhplattlertänzen geboten wurde, ließ man sich gern gefallen, weil's angenehme Abwechslung in die Handlung bringt und beweist, daß mans gewiß nicht mit Salontirolern zu tun hat. Vor allem hatten aber die romantischen Herzen der unromantischen Gegenwart, die stillen Lächler und die wehmutsvollen Trauernden auch an diesem Abend neben all der lauten Fröhlichkeit ihre große Freude, und das blieb das größte Verdienst der beliebten Wandertruppe aus den bayrischen Bergen.

— **Auf dem Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: 1 kleiner Schlüssel, 1 Kinderhut, 1 Kindermützchen, 1 Brillenglas, 1 Stauferöl-Pumpe, 1 Peitsche, 1 goldene Brille u. 1 graubrauner Filzhut.

— **Kurtheater.** Letztes Gastspiel der Ganghofer-Thoma-Bühne, Tegernsee, Dienstag, 27. Sept., abends 8 Uhr. Zur Aufführung kommt das bekannte Werk von Ludwig Ganghofer „Der Geigenmacher von Mittenwald", Volksstück mit Gesang und Tanz in drei Akten. Den Geigenmacher spielt Anderl Schultes. Ferner sind in den Hauptrollen beschäftigt: Loni Schultes, Mazi Schultes, Bertl Schultes, Marie Schwaighofer, Anni Becker, Ludwig Schleich, Franz Fröhlich, Georg Kurz und das gesamte Personal. Im ersten Akt original-oberbayerischer Schuhplattler-Tanz, in einer Zwischenpause das beliebte Tegernseer Musik-Terzett Reiter-Holl-Bartl mit neuen Vorträgen. Wer an echtem bayerischen Humor, den Sitten u. Bräuchen seines Landes Freude hat, versäume nicht die letzte Vorstellung der Tegernseer.

— **Kammer-Lichtspiele.** Das neue Programm bringt die große Sensation „Die rote Maus". In spannender Bildfolge wirft dieser Kriminalfilm ein grelles Licht in jene Kreise, die dem Abgrund des Lebens zusteuern. Im Mittelpunkt der Handlung steht das Schicksal der „Fanny" (Aud Egede Nissen), die durch einen leichtfertigen Abenteurer in die Apachenkreise getrieben wurde. Und doch findet sie das Glück, durch das ihr die Wege zu einem geordneten Dasein geebnet werden. Ob Fanny aber das wirkliche Glück findet? Die Antwort soll hier offen bleiben! — — Der zweite Schlager „Liebe macht blind", bringt in den Hauptrollen die beiden beliebten Filmkünstler Lil Dagover und Conrad Veidt. (Siehe auch Anzeige).

Chinosol
vorzüglich für Spülungen.
Zu haben in allen Apotheken und Fachdrogerien.
3366,21

Oerlinghausen

— **Vom Zuge überfahren und getötet.** Am vergangenen Sonntag um 19.45 Uhr wurde kurz vor dem Bahnhof Oerlinghausen der Schlachtergeselle Alfred Lück, 20 Jahre alt, vom Zuge überfahren und getötet. Der Verunglückte hatte in Bielefeld Verwandte besucht. Während der Fahrt begab er sich auf die Plattform, turnte dort an einer Stange herum und stürzte plötzlich auf die Schienen. Als man ihn fand, war er bereits tot. Beim Arbeitgeber war er wegen seines Fleißes und seiner Zuvorkommenheit beliebt.

— **Konzert zum Besten des Kriegervereins.** Der Eintrittspreis für das am 16. Oktober im Rathaussaale stattfindende große Konzert ist einheitlich auf 1 Reichsmark festgesetzt worden. Die Plätze werden numeriert. Karten sind schon jetzt im Vorverkauf bei Gebr. Blume und beim Rathauswirt zu haben.

Lage

— **Nachtvorstellung in den Reichskronen-Lichtspielen.** Ab heute veranstaltet die Direktion der Lichtspiele abends 11 Uhr eine Nachtvorstellung des populär-sexuell-wissenschaftl. Filmwerkes „Menschwerdung" (Hygiene der Ehe). Unter Leitung erster Universitätsprofessoren wie Professor Dr. Rübeka (geburtshilf. Klinik), Prof. Dr. Wagner (Universitäts-Frauenklinik), Professor Dr. Spitz (Orthopädisches Spital), Professor Dr. Frankl (Pathol. Anatomie) Professor Dr. Moll (Reichsanstalt für Mutterschutz) Professor Dr. Tandler (Eheberatungsstelle) wurde dieser Film aufgenommen. In lehrreicher und aufklärender Art behandelt er die Hygenie der Ehe und erläutert im Sinne des allgemeinen Wohles das, was ein jeder vor der Heirat von der Ehe wissen muß, um seine Ehe und Kinder vor größtem Schaden zu bewahren. Fünf Leitsätze legt der Film klar: 1. Nur Gesunde dürfen heiraten, 2. Verschwiegene Krankheit ist Verbrechen, 3. Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein, 4. Schwangerschaft und Geburt sind heilige Naturerscheinungen, 5. Das Glück der Ehe sind gesunde Kinder. Die Vorführung des Films soll dazu beitragen, daß die oben erwähnten Leitsätze in die Tat umgesetzt und seine Ideen und Gedanken zum Allgemeingut auch der Laien werden und damit zum Wohle der Menschheit. Der bekannte Kreisarzt, Herr Dr. med. Rott-Lage leitet den Film zum besseren Verständnis jeweils mit einem entsprechenden Vortrag ein und wird auch nach der Vorstellung etwaige Fragen der Besucher beantworten. (Siehe auch Inserat.)

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Ein neuer fabelhafter Schlager steht auf dem Programm. „Der goldene Schmetterling". Er behandelt das Schicksal eines jungen Mädchens, das zum Revuestar avanciert und glücklich im Hafen der Ehe landet. Drum herum sind hübsche Genrebilder aus dem Theater, große Bühnen-, Revue- und Ausstattungsschlager, die jeden Besucher entzücken, und eine Reihe prominenter Künstler. In erster Reihe steht die Titelheldin Lily Damita. Nicht nur ihr vollendeter Wuchs, ihr reizvolles Gesichtchen, nicht nur ihre Wirkungen im Tanz — auch ihre darstellerische Leistung spricht durchaus an. Ihre strahlende Jugend und der Charme ihrer Persönlichkeit lassen dieses Filmwerk zu einem Erfolg werden. Hierzu ein auserwähltes Beiprogramm. (Siehe Anzeige).

Horn

— **Eine gute Einnahmequelle** hatte sich seit Anfang dieses Monats ein Schuhmachergeselle S. aus Bad Meinberg bei seinem früheren Lehrherrn, dem in Schuhmachermeister M. in Horn, verschafft. Während seiner früheren 3½jährigen Lehrzeit war S mit den örtlichen Verhältnissen seines Meisters sehr vertraut geworden. Aus „Anhänglichkeit" und „Dankbarkeit" kam er auch jetzt noch öfter in das Haus seines Lehrherrn und kaufte ihm Kleinigkeiten ab. Die Einkaufszeit wurde jedoch meist so gewählt, daß der Meister die Werkstube für einige Minuten zur Kaffeepause verlassen mußte. Während dieser Zeit unterhielt sich Sch. mit dem jetzigen Lehrling. Sobald jedoch „reine Luft" war, gings flott ins Nebenzimmer, wo eine Schrankkommode mit dem während der Lehrzeit gefundenen Zweitschlüssel geöffnet und ihr ein namhafter Betrag entnommen wurde. Die Summe war aber so hoch, daß es dem Meister sofort auffallen mußte. Es kam zunächst der jetzige Lehrling als Dieb in Verdacht, der sich jedoch nur als „stiller Teilhaber" entpuppt hat. Der Meister setzte sich sofort mit der hiesigen Kriminalpolizei in Verbindung, und es wurde verabredet, dem Täter eine Falle zu stellen. Als dieses geschehen sollte, merkte der Meister, daß er zum zweitenmale um einen größeren Betrag bestohlen war. Jetzt wurden die Geldscheine gekennzeichnet und die Nummern notiert. Am Sonnabend kam der „anhängliche Geselle" wieder und kaufte eine Dose Schuhcreme und besuchte auch wieder den jetzigen Lehrling. Bald nach dem Fortgange stellte der Schuhmachermeister fest, daß wieder ein größerer Betrag fehlte. Es unterlag nun keinem Zweifel mehr, daß S. der Täter war und sich seit einem Monat auf unehrliche Art und Weise ein paar hundert Mark beschafft hatte. Von Herrn Gend.-Ober-Wachtmeister Schröder wurden die Nachforschungen nun sofort aufgenommen und die mit den gekennzeichneten Geldscheinen eingekauften Schuhmacherartikel sichergestellt. Bei seiner

den Einbrüchen in die Bierbrauerei Falkenkrug beteiligt war und noch eine Reststrafe zu verbüßen hat, wird nun wohl eine empfindliche Strafe bekommen.

Barntrup

— **Ein rücksichtsloser Motorradfahrer.** Zwischen Sonneborn und Barntrup ereignete sich am Sonntagabend ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer. Das Motorrad kam aus der Richtung Hameln und begegnete zwei Radfahrern aus Barntrup. Der Motorradfahrer hatte die falsche Straßenseite inne. Der eine der Radfahrer, ein 17 Jahre alter Tischlerlehrling von hier, wollte noch im letzten Moment dem Motorrad ausweichen, kam jedoch mit diesem in Kollision und wurde durch einen heftigen Anprall auf die Straße geschleudert. Während sein Kollege sich sofort um den Bewußtlosen bemühte, fuhr der Motorradfahrer schleunigst davon, und zwar ohne Licht, sodaß man leider nicht die Nummer des Rades feststellen konnte. Der Radfahrer hat bei dem Sturz eine schwere Gehirnerschütterung und Verletzungen im Schultergelenk davongetragen, so daß er gestern noch nicht vernehmungsfähig war. Die Gendarmerie fahndet nach dem rücksichtslosen Motorradfahrer.

Amt Sternberg-Barntrup

Sonneborn, 26. Sept. Eine böse Enttäuschung erlebte ein hiesiger Landwirt. Am Donnerstag voriger Woche hatte er Schweine verkauft und dafür 300 RM. eingenommen, die er in einer Schublade verwahrte. Als er am andern Morgen das Geld fortnehmen wollte, war die provisorische Kasse leer. Es hatte sich ein Liebhaber gefunden, der offenbar mit den örtlichen Verhältnissen sehr vertraut sein muß. Die Gendarmerie ist dem Täter bereits auf der Spur.

Amt Varenholz

Faulenstet b. Langenholzhausen, 27. Sept. Seinen 90. Geburtstag feierte gestern der Landwirt August Geise bei geistiger wie körperlicher Frische. Wir sprechen dem Jubilar unsere besten Glückwünsche aus und hoffen, daß ihm noch manches Jahr in Glück und Zufriedenheit beschieden sein möge.

Blomberg

— **Das 50. Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr** wurde am Sonntag unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft festlich begangen. Nachdem am Vorabend ein Fackelzug mit nachfolgendem Kommers stattgefunden hatte, brachte am Sonntagmorgen die Feuerwehrkapelle verschiedenen noch lebenden Gründern der Wehr ein Ständchen. Im Laufe des Vormittags trafen die Nachbarwehren Istrup, Großenmarpe, Meinberg, Barntrup, Schwalenberg u. a. ein, worauf interessante Uebungen von der hiesigen Wehr gezeigt wurden. Dabei wurde auch die Motorspritze vorgeführt. Dann begann die Aufstellung zum Festzug, der sich nun durch die festlich geschmückten Straßen bewegte. In der zum Festsaal umgewandelten Turnhalle hielt der Hauptmann der Wehr, Herr Schäfer, eine packende Ansprache, in der er nach einer Begrüßung der Behördenvertreter und der auswärtigen Wehren die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte der Wehr schilderte. In dem Halbjahrhundert ihres Bestehens hat die Wehr in ca. 75 Bränden tatkräftig und erfolgreich Hilfe geleistet. Ratsherr Meier zu Eißen begrüßte in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Bürgermeisters die Anwesenden und sprach der Wehr die Glückwünsche der Stadt aus. Herr Oberregierungsrat Heise überbrachte die Glückwünsche des Landespräsidiums und der Regierung und dankte der Wehr für ihre uneigennützige Arbeit im Dienste der Nächstenliebe. Zum Schluß seiner Ansprache überreichte der Redner dem seit Bestehen der Wehr noch immer tätigen Mitglied Herrn Th. Kropp ein Ehrendiplom und ein Geldgeschenk, das auch dem passiven Mitglied Herrn Heinrich Lesemann sen., ebenfalls einer der Gründer der Wehr, zuteil wurde. Eine Erinnerungsmedaille für 25jährige Mitgliedschaft erhielten die Mitglieder Heinr. Bauer, Aug. Rechmeier, Aug. Kelle, Wilh. Dietrich sen., Adolf Bunte und Wilh. Hagedorn sen. Nachdem die Wehr ihren Dank abgestattet hatte, war die offizielle Feier beendet. Konzert und Tanz füllten den weiteren Teil des Programms aus.

— **Die Invalidenkontrolle** findet vom 27. d. Mts. ab statt. Quittungskarten, Lohn- und Arbeitsbücher müssen zur Vorlegung bereit gehalten werden.

Gautag des Stahlhelm

Der Gau Cheruskerland des Stahlhelm beging am Sonntag beim Hermannsdenkmal seinen diesjährigen Gautag, zu dem die Ortsgruppe Lippes sämtlich erschienen waren. Auch aus der Nachbarschaft waren einzelne Gruppen zugegen. Gegen 1 Uhr setzte sich der Zug unter Vorantritt einer Stahlhelmkapelle aus Minden vom Kaiser-Wilhelmplatz aus in Bewegung. Unter flotten Marschweisen ging es den Weg zur Grotenburg hinan. Dort angekommen, gruppierten sich die Fahnen- und Bannerträger auf der Freitreppe, während die einzelnen Gruppen sich im großen Halbkreis vor dem Denkmal aufstellten.

Nachdem der 1. Vers des Bundesliedes gemeinsam gesungen war, richtete der Gauführer General a. D. Berner eine markige Ansprache an die Versammelten, wobei er zunächst die Ehrengäste, besonders den zweiten Bundesführer, Oberstleutnant a. D. Duesterberg, und den Landesverbandsführer, General a. D. Kreuter, herzlich willkommen hieß. Im Anschluß an die Weihe der neuen Fahnen sprach der Redner noch von der Notwendigkeit, jederzeit den Stahlhelm-Geist hochzuhalten und der Ideale des Bundes zu gedenken. Hierauf leitete der Gesang des 2. Verses des Bundesliedes zu der

Ansprache des Herrn Pfarrer Dürrfeld, Bad Pyrmont,

über, der nach einem Gebet Eph. 6, 10—14 verlas und sodann über 2. Tim. 1, 7 sprach: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht." Der Redner schilderte in eindringlichen Worten die ganze Not unserer Zeit, legte den Finger auf manche offene Wunde an unserm Volkskörper, sprach von dem sittlichen und moralischen Verfall und führte weiter aus, daß nur das Sichselbstbesinnen, die Rückkehr zu dem deutschen Frontgeist den Wiederaufstieg verbürge. Er pries mit beredten Worten die treue Kameradschaft der deutschen Frontsoldaten und forderte die Zuhörer auf, diese Kameradschaft auch jetzt zu betätigen, und gedachte der Brüder in den besetzten und uns entrissenen Gebieten. Besonders wandte er sich an die anwesende Jugend und wies auf das leuchtende Vorbild des Reichspräsidenten hin. Mit Gebet und Segenswunsch schloß die eindrucksvolle Rede.

Hiernach ergriff

der 2. Bundesführer Oberstlt. Duesterberg

das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

Kameraden! Es gibt in unserem Vaterlande wohl kaum einen geeigneteren Platz, vom deutschen Freiheitskampf zu sprechen, als am Denkmal des Arminius, des Mannes, der einst vor 1920 Jahren hier im damals unwegsamen Teutoburger Wald das starke römische Heer unter Varus im dreitägigen Kampfe vernichtete und in weiteren wechselvollen Kämpfen den römischen Vormarsch vom Rhein in das innere Deutschland verhinderte.

Und mahnend und warnend spricht auch heute noch das traurige Ende des erst 37jährigen Arminius zu uns Lebenden, der, von nächsten Verwandten verraten, Frau und Sohn in römischer Gefangenschaft wissend, im Kampfe gegen Deutsche fiel. Wie ein roter Faden zieht seit Urväter Zeit

die unheilvolle Uneinigkeit und der Neid

durch die blutige deutsche Geschichte. Immer waren es die Deutschen selbst, die, sich gegenseitig zerfleischend, einen tiefen Fall in unserer staatlichen Entwicklung herbeiführten. Waren es einst die Stämme selbst, dann die Fürsten, so sind es heute Parteien, die sich nicht scheuen, mit Fremden sich zu verbinden und im Dienst des Auslandes gegen schnöden Lohn eigene Volks- und Blutgenossen zu bekämpfen.

Wiederum liegen wir Deutsche nach furchtbarem, selbstverschuldetem Sturz wehrlos am Boden! Und wie einst der römische, dann der französische, so hat heute der materialistische zersetzende Geist mit schleimigen Polypenarmen die deutsche Seele umgarnt, die deutsche Kultur vergiftet und die Volksgesundheit untergraben! Millionen Deutsche haben ihr deutsches Selbstbewußtsein verloren, ihr völkisches Zusammengehörigkeitsgefühl vergessen! Sie leben dahin, ohne Bindung mit dem Jenseits, nur an sich, niemals an die Allgemeinheit, an unsere staatliche Zukunft denkend. Wilder denn je tobt der Kampf um's goldene Kalb. Sich schrankenlos ausleben, heißt heute die Parole! Fast alles ist käuflich geworden!

Alle Werte sind entwertet!

Und nach Rettung ausschauend, muß der Blick auf die alten sturmerprobten Frontsoldaten des Weltkrieges fallen. Was hat denn diese Männer befähigt, über vier Jahre lang in nie gesehener Pflichterfüllung auszuharren? Es waren nicht bessere Waffen, bessere Ausrüstung, sondern geistige und seelische Faktoren, die trotz schwindender Hoffnung, trotz der feindlichen Übermacht die deutsche Front bis zum bitteren Ende stark machten.

Ihr Stahlhelmer, habt Ihr Eure Heldenleistungen vergessen? Wollt Ihr den Tod der zwei Millionen deutscher Brüder, die für ein freies Deutschland fielen, zu einem nutzlosen Opfer werden lassen? Wollt Ihr erlahmen, weil unser Kampf schon fast neun Jahre andauert, ohne weithin sichtbare Erfolge gezeigt zu haben? Wir fordern von Euch den geistigen Kampf gegen alles Undeutsche, das uns umgarnen und vergiften will, gegen das Kranke und Ungesunde unserer Zeit und das Eintreten für alles Hohe und Edle, Reine und Gute.

Erst, wenn wir uns selbst innerlich befreit haben, haben wir Anspruch auf politische und staatliche Freiheit!

Und neben dem festen Glauben an Gott haben wir in unserem Kampf ein irdisches Vorbild von selbstloser Güte und Bescheidenheit, von opferfreudiger Hingabe und Einsetzen für die Allgemeinheit, von bewundernswertem, unermüdlichem Pflichtgefühl trotz aller Beschwerden des Alters und aller bisher erlebten Enttäuschungen: Hindenburg! Seine schlichte Würde, seine edle Persönlichkeit haben den deutschen Namen nach dem widerlichen Revolutionsverbrechen in der ganzen Welt wieder zu Ehren gebracht. Er muß all den Müden und Lauen ein Vorbild sein! Wir danken ihm in dieser Stunde aus heißem Herzen, daß er auch jetzt wieder durch sein offenes Wort gegen die Kriegsschuldlüge uns bei den Kämpfen um Deutschlands Ehre vorangegangen ist. Kameraden, grabt sein Wort: „Die Treue ist des Mark der Ehre!" tief in Eure Herzen. Werbet nicht stumpf und müde, geht den Kampf um Deutschlands Freiheit und Ehre niemals auf. Neben dem Kampf ums Dasein weiht Euch dieser großen heiligen Aufgabe. Möge Gott uns Hindenburg noch lange erhalten! In diesem Sinne wollen wir unserm großen Führer aus dem Felde, unserem Generalfeldmarschall und Ehrenmitglied des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, ein kräftiges Frontheil ausbringen.

Generalfeldmarschall von Hindenburg Frontheil!

Nunmehr wurde Schillers Reiterlied „Frisch auf, Kameraden" angestimmt. Darauf traten die Gruppenführer an das Denkmal heran und verlasen die für den Reichspräsidenten zum 80. Geburtstag bestimmten Glückwunschadressen der lipp. Stahlhelmabteilungen. General a. D. Kreuter gab sodann noch die Preisträger in dem vom Gau veranstalteten Schießwettbewerb bekannt und brachte im Anschluß daran ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das Vaterland aus. Die Musik spielte darauf das Deutschland-Lied. Nunmehr formierten sich die Gruppen zum Vorbeimarsch vor Oberstlt. Duesterberg. Der Vorbeimarsch fand gegenüber dem Wandelhäuschen statt und bildete den Schluß der ganzen Veranstaltung.

Nachdem man in der Gastwirtschaft Sauer noch einige Zeit in gemütlichem Beisammensein geweilt hatte, begaben sich die Teilnehmer zum Hünenring, wo die

Aufführung des Weihespiels „Thusnelda"

stattfand. Die mit großer Sorgfalt einstudierte Aufführung des vaterländischen Schauspiels hinterließ inmitten der für das Spiel idealen Stätte tiefe Eindrücke. Die Darstellung der Hauptpersonen des Stückes durch Klara Meinecke, Karl Böttcher, Dir. Gustav Meinecke, Ursula Kehler, Paul Löffler, Bernhard Ackermann und Rolf Neubarth-Bartholsen brachte den tief ergreifenden Sinn des Weihespiels zu bester Wirkung. Für die stummen Rollen hatten sich Damen und Herren aus Detmold bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Beethovens Eroica, die dem Verfasser Felix Asmus die Anregung zu seinem Stück gegeben hat, wurde von der Orchester-Kapelle der Reichswehrkapelle ausgezeichnet zu Gehör gebracht. Der persönlich anwesende Verfasser darf die Gewißheit mit sich nehmen, daß sein Weihespiel bei allen Zuschauern den von ihm beabsichtigten Zweck voll erreicht hat. Man kann nur wünschen, daß das Stück auch anderwärts und vielleicht im nächsten Jahr wieder im Hünenring zur Aufführung gelangt.

Nach Schluß des Spiels bewegte sich ein Fackelzug, der von dem Dichter der „Thusnelda" arrangiert war und zu dem der Stahlhelm einen Teil seiner Mitglieder zur Verfügung gestellt hatte, hinunter zur Stadt und bot weithin einen prächtigen Anblick. Die ganze Veranstaltung verlief in voller Harmonie und wird allen Teilnehmern in schöner Erinnerung bleiben.

Gruppenmanöver in Westfalen

Von Oberstlt. a. D. Schroeder, Detmold.

25. September.

Die Gruppenmanöver, die vom 26. bis 28. Sept. in der Gegend zwischen Paderborn und Warburg stattfinden, entsprechen unsern früheren „Korps"manövern. Zwei Divisionen fechten gegeneinander. Da wir nach dem Versailler Vertrag nur zwei Gruppenkommandos, aber 7 Infanterie- und 3 Kavallerie-Divisionen haben, kommen auf jedes Gruppenkommando mehr als zwei Divisionen. So unterstehen dem Gruppen-Oberbefehlshaber 2, Gen. der Inf. Reinhardt, der die jetzt beginnenden Manöver leitet, die 5., 6. und 7. Division und die 3. Kavallerie-Division. So wünschenswert es für Führer und Truppe wäre, jede Division in jedem Jahre zu einem Gruppenmanöver heranzuziehen, so würden dadurch doch Kosten entstehen, wie wir sie uns jetzt nicht leisten können. Aus diesem Grunde nahmen an den vorjährigen Gruppenmanövern in Süddeutschland nur die 5. und 7. Division teil; in diesem Jahre werden die 6. und die 3. Kavallerie-Division gegeneinander üben. Es bilden die Truppen der 6. Division unter ihrem Kommandeur, Genlt. Frhr. v. Ledebur, die blaue Partei, während die 3. Kav.-Div., geführt von ihrem Kommandeur Generalmajor v. Viereck, die rote Partei darstellt. Zur Verstärkung sind noch einzelne Truppen der 2., 3., 4., 5. und 7. Div. und der 1. Kav.-Div. herangezogen.

Um die Manöver kriegsmäßig gestalten zu können, bedarf der Schiedsrichterdienst einer besonderen Organisation. Hierfür finden die Stube der 5. Div. (Stuttgart), der 1. Kav.-Div. (Frankfurt a. O.) und der 2. Kav.-Div. (Breslau) Verwendung. Zahlreiche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sind für diesen Dienst bestimmt; eine besondere „neutrale" Fernsprechleitung steht ihnen zur Verfügung, damit sie sich über alle Vorgänge schnell unterrichten und die fehlende mit richtigen Weisungen und Entscheidungen versehen können.

Unser Heer, das nach dem Urteil unserer Feinde 1914 „das beste der Welt" war, erfreut sich immer noch eines hohen Rufes im Ausland. Daher auch die Angst — denn nichts anderes ist es —, die Frankreich immer noch nach „Sicherheit" schreien läßt, während wir doch anerkanntermaßen bis auf das Hemde abgerüstet haben. Vergegenwärtigt man sich einmal die Heeresstärken der europäischen Staaten im Vergleich zu ihrer Bevölkerungszahl, so wird jeder unvoreingenommene Mensch sagen müssen, daß eher Deutschland eine „Sicherheit" gegen einen plötzlichen Angriff seiner Nachbarn haben müsse als ausgerechnet das militärisch starke Frankreich.

Trotz der Schwäche unseres Heeres, und obwohl wir keine modernen Waffen wie schwere Artillerie, Tanks und Flieger führen dürfen, hat doch eine Reihe fremder Staaten beantragt, Offiziere als Zuschauer zu unsern Manövern zuzulassen. Es werden also die Vertreter Schwedens, Spaniens, Italiens, Rußlands, der Vereinigten Staaten, Japans, Chiles, Perus, der Schweiz, Finnlands, Ungarns, Norwegens und Bulgariens auf dem Manöverfeld unter Führung deutscher Offiziere zu treffen sein.

Für den Kraftwagenverkehr der Zuschauer haben diesmal eingehende Bestimmungen getroffen werden müssen, da die Straßen im eigentlichen Gefechtsgebiet von den Kraftfahrzeugen der Truppe in Anspruch genommen werden und für sie freigehalten werden müssen. Als Parkplatz für die von Norden, über Altenbeken oder Paderborn kommenden Kraftwagen ist für den 27. Dingenberg bestimmt, Anfahrt über Buke—Schwaney—Neuenheerse. Zuschauer zu Fuß werden am 27. zweckmäßig nach Neuenheerse oder Willebadesse fahren.

Die Kriegslage, die den Manövern zu Grunde liegt, ist folgende:

Eine rote Kav.-Division, als Teil eines Kavalleriekorps, hat im Vormarsch von Westen die Gegend um Rüthen, Geseke, Salzkotten erreicht. Ihre Vorposten stehen östlich Rüthen, bei Haarem und bei Kirchborchen.

Ihr gegenüber steht die 6. Division bei Willebadessen und Lichtenau; sie soll den Aufmarsch angenommener blauer Kräfte decken.

Bemerkt sei noch, daß eine Parade am Schluß der Manöver am Mittwoch, 28. September, nicht stattfindet.

Zur Aufführung im Landes-Theater

Sudermann:

Sodoms Ende

Preis Mk. 2.—

Vorrätig in der Bücherstube der

Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold.

Nachbargebiete

Paderborn, 25. Sept. Tödlicher Fallschirmabsturz. Die Mitteldeutsche Luftdienstgesellschaft Weimar veranstaltete am Sonntag anläßlich der Reichswehrmanöver in der Paderborner Gegend auf dem hiesigen Flugplatz einen Flugtag. Die Flüge waren bis gegen 5,30 Uhr nachmittags ohne jeden Unfall durchgeführt worden, als der bekannte Fallschirmpilot Kleinenberg aus Bielefeld sich anschickte, seinen 110. Fallschirmabsturz auszuführen. Er bestieg dazu mit seiner Frau eine Raab-Katzenstein-Maschine. Als das Flugzeug etwa die Höhe von 600 Metern erreicht hatte, schwang sich der Pilot aus dem Flugzeug. Die nach Hunderten zählende Zuschauermenge erwartete kurz nach dem Absturz das Entfalten des Schirmes. Der Schirm jedoch flackerte wie eine Flamme nach oben, entfaltete sich aber nicht. Der Pilot machte vergebliche Anstrengungen, durch Reißen an den Seilen den Schirm noch zur Entfaltung zu bringen. Nun sauste der Pilot wie ein Stein in die Tiefe und schlug, etwa 400 Meter von den Zuschauern entfernt, auf die Erde auf. Frau Kleinenberg sah mit Entsetzen vom Flugzeug aus dem Todessturz ihres Mannes zu. Sie sank, von einem Nervenchock erfaßt, ohnmächtig in die Karosserie zurück. Sofort wurden einige anwesende Ärzte, darunter ein Stabarzt aus dem hiesigen Garnisonlazarett, im Auto an die Unglücksstätte gebracht, wo man den Verunglückten mit gebrochenem Genick leblos auffand. Graf von Görtz-Griesberg (Weimar), der Geschäftsführer der Luftdienstgesellschaft, fuhr sofort dem landenden Flugzeug entgegen und nahm die völlig gebrochene Frau in Empfang.

Eine musikalische Feierstunde

bot der Posaunenchor des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins und der Gemeinschaftschor am Sonntagnachmittag in der Kirche der reformierten Landgemeinde. Trotz der mehrfachen gleichzeitigen Veranstaltungen (die große Kundgebung am Hermannsdenkmal, ein Missionsvortrag aus der Blindenmission im Orient, der Ausflug des Kindergottesdienstes der Stadtgemeinde) war die Kirche am Markt doch recht gut besucht. Mit Fleiß und Liebe hatten die beiden Chöre unter Herrn Niederbruchs bewährter Leitung geübt, und boten in Gesang und Musik Gedanken über die hohen kirchlichen Feste. Weihnachtlich erklang der Posaunenchor: „Auf, auf, ihr Reichsgenossen" und „Dies ist der Tag, den Gott gemacht" neben dem Chorgesang „Fröhlich soll mein Herz springen". In die Passion führten die Choräle der „Schau hin nach Golgath" in seiner schmerzlichen Melodie mit dem feinen Solo und das Ave verum von Mozart. Hellen Osterjubel kündeten die Posaunen in dem Lied: „Erstanden ist der heilig Christ" und „Heut triumphieret Gottes Sohn", während Pfingstgedanken in dem Gesangs-Terzett „Die Bitte der Emmausjünger" und dem Gem. Quartett „Komm Gnadentau befeuchte mich" zum Ausdruck kamen. Auf den Totensonntag war der Trauermarsch von Händel gestimmt, dem sich die Melodie von „O Haupt voll Blut und Wunden" anschloß, deren eine Strophe „Erscheine mir zum Schilde" zum Schluß von der ganzen Gemeinde gesungen wurde. Dadurch, daß der Text auch für die Posaunenstücke vorher bekannt gegeben wurde, konnten die einzelnen Vortragsnummer miterlebt werden.

Herr Pastor van Senden wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Sammlung der Veranstaltung für die Kriegergedenktafel bestimmt sei und beantwortete eine an ihn gerichtete Frage, weshalb man die Gedenktafeln in die Kirche bringe, dahin, daß 1. wir gern das Andenken an unsere für uns gefallene Helden ehren wollen und wir die teuren Namen gern auf den besten Platz, den wir wissen, stellen, das ist in unsern Herzen und in unser Gotteshaus und 2. möchten wir sie gleichsam in Sicherheit bringen, nicht in heidnischer Weise, sondern dahin, wo uns eine Antwort auf unsere Fragen wird, dahin, wo verkündet wird Gottes Liebe zu einer verlorenen Menschheit. Vielleicht aber weiß jemand noch eine andere Antwort auf obige Frage.

Unter dem Posaunenklang von „Jerusalem, du hochgebaute Stadt" verließen die vielen Zuhörer das schöne Gotteshaus.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

mtb. **Berlin**, 26. Sept. Der Markt folgte der von Amerika ausgehenden Befestigung, zumal das Inlandsangebot in beiden Brotgetreidearten nachgelassen hat. Weizen ist in den schweren Sichtchen und auch in den guten märkischen Qualitäten spärlicher angeboten und in den Forderungen zwei Mark höher gehalten. Das geringwertige sorgenmarsche und mecklenburgische Material ist nach wie vor reichlich offeriert, hier aber vernachlässigt. Roggen ist in guten Qualitäten gleichfalls knapper angeboten und auch zwei Mark befestigt. Die Mühlen bekunden wieder etwas regere Kauflust. Heute haben die ersten Andienungen, 150 Tonnen Roggen (Westernroggen), stattgefunden. Die Ware ist als kontraktlich lieferbar erklärt worden. Sowohl Weizen- als auch Roggenmehle sind in den Forderungen um ½ Mark pro Zak erhöht, das Geschäft ist weiterhin schwierig. Hafer in guten Qualitäten befestigt, in mittleren und geringen Sorten ruhig. Gerste ist unverändert.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 26. Sept. Weizen: märkischer 254—258, Sept. 723—271½, Okt. 172, Dez. 274½, ruhig; Roggen: märkischer 241—244, Sept. 262¼—261¾—262¼; Okt. 251—250, Dez. 246½—246, ruhig; Sommergerste 220 bis 265, Winter- und Futtergerste 217—224, ruhig; Hafer: märkischer 197—209, Sept. 216, Okt. 211½, fester; Mais, loko Berlin 193—195, etwas fester; Weizenmehl 32,75—36,25, behauptet; Roggenmehl 32,50—34,50, behauptet; Weizenkleie 14,75, ruhig; Roggenkleie 14,50, ruhig; Raps 300—310, still; Viktoriaerbsen 47—55; kl. Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 21—22; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; blaue Lupinen 15—16; Rapskuchen 16 bis 16,40; Leinkuchen 22,50—23; Sojaschrot 20—20,50; Kartoffelflocken 22—22,60.

Kartoffelnotierungen.

Berlin, 26. Sept. Kartoffeln: weiße 2,40—2,80, rote 2,60—3,00, gelbfleischige 2,70—3,20, Fabrikkartoffeln 12—18½ Pfg. je Stärkeprozent.

Viehmarkt

Dortmund, 26. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 988 Stück Großvieh, 898 Kälber, 96 Schafe, 2418 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—62, b) 58—60, c) 55 bis 57, d) 53—55 e) 51—53, f) 47—50; Bullen: a) —, b) 58—54, c) 47—52, d) 40—46; Kühe: a) 56—58, b) 52—55, c) 45—51, d) 28—44; Färsen: a) 59—60, b) 55—58, c) 48—54, d) —; Kälber: a) —, b) 92—95, c) 80—91, d) 60—79; Schafe: a) 52—57, b) 45—51, c) 39—44; Schweine: a) 72 bis 77, b) 72—76, c) 72—73, b) 70—75, e) 69—72, f) 66—71, Sauen 60—68. Der Marktverlauf war bei: Großvieh schlecht, Kälbern gut, Schafen mittelmäßig, Schweinen rege, später stark abgeschwächt.

*

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft Wesermünde. Seefisch-Auktionspreise in Pfennig je Pfund (Großhandelseinkaufspreise) am 24. September. 1. Nordsee: Schellfisch I 25—30, Schellfisch II 14—21, Schellfisch III 8—10, Schellfisch IV 10—14, Schellfisch V 10—13, Kabliau I 27—29, Kabliau II 20—21, Kabliau III 8—9, Lengfisch 17—18, Katfisch 5—10, Knurrhahn 14—18, Heringe 9—16, Makrelen 14—22. 2. Island: Schellfisch I 22—30, Schellfisch II 4—11, Schellfisch III 4—7, Wittlinge 3—6, Schollen I 32—40, Schollen II 26—33, Schollen III 22—25, Kabliau I 16—25, Kabliau II/III 15—18, Seelachs 12—17, Rotbarsch 4—9.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Anträge auf Befreiung von der Beitragspflicht für die Erwerbslosenversicherung.

Für alle Beschäftigungsverhältnisse in der Land- und Forstwirtschaft, für die die Möglichkeit der Versicherungsfreiheit gegeben ist, müssen neue Anzeigen dazu am 1. Oktober 1927 bei den Krankenkassen vorliegen. **Wenn am 1. Oktober 1927 eine den neuen Bestimmungen entsprechende Befreiungsanzeige nicht vorliegt, tritt die Beitragspflicht auch für die Beschäftigungsverhältnisse ein, für die an und für sich Beitragsfreiheit gegeben sein würde.**

Über die Form der Anzeigen geben die Krankenkassen Auskunft. Es sind dafür bestimmte Formulare vorgeschrieben, die von den Krankenkassen rechtzeitig eingefordert werden müssen.

Versicherungsfrei ist eine Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft, wenn der Arbeitnehmer:

a) auf Grund eines schriftlichen Arbeitsvertrages von mindestens einjähriger Dauer beschäftigt wird, oder
b) auf Grund eines schriftlichen Arbeitsvertrages auf unbestimmte Zeit beschäftigt wird und ihm ohne wichtigen Grund nur mit mindestens sechsmonatiger Frist gekündigt werden kann;
c) sofern der Arbeitnehmer in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen ist (ländliches Gesinde, Arbeiter und Dienstboten);
d) eine Beschäftigung in der Landwirtschaft auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von mindestens einjähriger Dauer.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Lutherische Frauenhilfe. Heute abend 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Schießverein Horn. Heute abend 8¼ Uhr: Generalversammlung im Hotel zur Post.

Geschäftliches

Ein Freund im Hause. Die illustrierte Wochenschrift „Fürs Haus" hat sich in mehr zu einem Freunde für die ganze Familie entwickelt. Der neue Jahrgang, der am 1. Oktober beginnt, bringt als bedeutende Bereicherung der Zeitschrift bunte Mode- und Handarbeitsseiten, die unseren Damen sehr willkommen sein werden. Für die langen Herbst- und Winterabende sorgt der breite Unterhaltungsteil, der allen Familiengliedern Anregung und Ablenkung bringt. Wir verweisen besonders auf den einem Teil unserer heutigen Auflage beigelegten Prospekt. (12584



Der neue 10/40 OPEL

5600 Mk VIERTÜRIG 4 ⊕ BREMSE

ADAM OPEL RÜSSELSHEIM A.M.

Ein klassisches Erzeugnis aus Deutschlands größter Automobilfabrik! Lassen Sie sich diesen ausgezeichneten Wagen bei einem Opel-Vertreter unverbindlich vorfahren! Prüfen Sie selbst die erstaunliche Zugkraft der Maschine, die jede Steigung spielend meistert! Beachten Sie, wie wunderbar der Wagen, der in seiner eleganten weiträumigen Limousine fünf Personen behaglichen Platz bietet, selbst auf schlechtesten Straßen und in den engsten Kurven seine schnelle Fahrt nimmt! Es ist ein Wagen, der Robustheit und Wirtschaftlichkeit des Vier-Zylinders mit den Eigenschaften eines Sechs-Zylinders verbindet

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Detmold Band 15 Blatt 705 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Bauunternehmers H. W. Niemann eingetragene Grundstück am Donnerstag, 27. Oktober 1927, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 — versteigert werden. (12588

Detmold, den 9. September 1927.

Lippisches Amtsgericht I.

Mit Genehmigung der Oberschulbehörde und gestützt auf langjährige Erfahrung, eröffne ich am 1. Oktober eine (12281

Privat-Näh- und Zuschneide-Schule

Damen und junge Mädchen können in regelmäßig stattfindenden Kursen Schneidern und Zuschneiden für eigenen Bedarf erlernen.

Frau Reimann, Detmold
Egerstraße 2 — Telephon 986.

---

51. Verlosung in Schlangen

Ziehung am 7. November 1927
Erhöhte Gewinnaussichten!
Gewinne vollwertig und einwandfrei.

Lose zu 3 Mk. zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Landesgelung und die durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen. Auf 20 Lose ein Freilos. (11508

Alexander Kampe

Bielefeld, Obernstr. 6—8.
Kleider- und Mantelstoffe
reichhaltiges Farbensortiment.

Ihre am 20. September vollzogene Vermählung zeigen an

Franz Kaub
Kurdirektor von Bad Meinberg
Elsa-Sophia Kaub
geb. v. Kamphövener

August Schäfer
Herta Schäfer
geb. Hellwege
Vermählte
Barntrup, 26. September 1927

Kräftiges gesundes
Mädchen
angekommen
Dr. Fredrichs und Frau Elli
geb. Bünte
Bad Meinberg, 26. Sept. 1927

Danksagung

Für die vielseitige herzliche Teilnahme anläßlich des Heimganges meines lieben Mannes sage ich auch im Namen meiner Verwandten herzlichen Dank.

Frau Hanker Horkhof.
Bad Salzuflen, 24. Sept. 1927.

Todesanzeige

Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Karoline Reineke

im vollendeten 70. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Reineke
und Angehörige

Brakelsiek, den 26. Sept. 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28. Sept., nachm. 3 Uhr, statt.

Statt besonderer Anzeige

Sonntag abend 7¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder, mein lieber Schwiegersohn, Schwager, Neffe, Onkel und Vetter

Herr Zahnarzt

Dr. August Müller

im vollendeten 58. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Karl-Ernst Müller
Hans Müller.

Lemgo, Bellinghausen, Coblenz, Detmold, Hagen, Annen i. Westf., 26. September 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag 4¼ Uhr vom Trauerhause, Leopoldstraße, aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

Die altbekannte Buchbinderei, Papier-, Schreibwarenhandlung und Bilder-Einrahmungswerkstatt

Albert Camen

befindet sich nur noch
Detmold, Krumme Str. 4
neben „Westfälischen Hause" (11154

Bruch-Heilung

Ohne Operation, ohne Berufsstörung!

Unsere Vertrauens-Ärzte sind approbiert und von Dr. med. H. L. Meyer, Hamburg, in der orthopädischen Bruchbehandlung speziell ausgebildet.

Daher hat jeder Bruchleidende bei uns die Gewähr, daß er nur auf Grund genauester Diagnosenstellung und nach genauen, nur für seinen Bruch passenden Heilplan gewissenhaft ärztlich behandelt wird.

Über 100 amtlich beglaubigte Atteste Geheilter und Referenzen liegen zur freien Benutzung im Wartezimmer aus. Z. B.

Dem „Hermes" Ärztlichen Institut für orthopädische Bruchbehandlung bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten und sage auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Aug. Neitzner, Langendreer b. Dortmund, 1. Juli 1927. Trotz meiner schweren Arbeit als Landwirt ist zu meiner großen Freude mein Leistenbruch durch Ihre einfache und doch so gute Behandlung vollständig ausgeheilt. Heinrich Scherfeld, Steinbründorf, 9. 9. 1926.

Sprechstunde unserer Vertrauens-Ärzte in:
Herford, Donnerstag, 29. Sept., nachm. von 3—7 Uhr, Hotel „Stadt Bremen".
Detmold: Freitag, 30. Sept., vorm. von 9—11½ Uhr, Hotel „Fürst Leopold".
Hamburg: täglich 10—12 und 4—6 Uhr, außer Sonnabends nachmittags u. Sonntags, im Institut, Esplanade 6.

„Hermes" Ärztliches Institut für orthopäd. Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Dr. H. L. Meyer.)

Ältestes und größtes ärztliches Institut dieser Art Deutschlands.

Wir warnen vor Nachahmungen der Methode Dr. H. L. Meyer.

Nahrungsmittelfabrik sucht zum sofortigen Eintritt eine

Aufseherin

für die Verpackungsabteilung. Schriftliche Ang. unter Nr. 12587 an die Geschst. d. Lpsztg.

Wohnhaus

Einfamilienhaus mit Bezugsgeschäft zu verkaufen. (12552
Horn i. L., Heerstr. 162.

Einfamilienhaus

mit 6—8 Zimmern, in tannenreicher Gegend, für sofort zu pachten od. zu kaufen gesucht.
Näheres: Wattenscheid, postlagernd N. 100 H. H.

Erbteilungshalber soll die (12567

Stätte

Nr. 41 in Hörstmar mit 5½ Scheff. Acker u. Gartenland im ganzen oder geteilt verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich melden bei
H. Winter
Bauunternehmer
Post Brake i. Lippe.

Kleinere

Villa

in Detmold, Salzuflen, Oeynhausen oder näher. Umgebung dies. Städte, mit 12 000 RM. Anzahlung zu kaufen gesucht.
Schriftl. Ang. unter Nr. 12583 a. d. Geschst. d. Landeszeitung.

Geschlechtskranke

verlangen Sie gegen Syphilis, Ausschläge, selbst in vorgeschrittenen Fällen,
Sana-Luetol-Chrom-Tabletten
ohne Spritzen, o. Salvarsan, o. Quecksilbern d. Methode d. verst. Oberstabsarzt a. D. **Dr. med. Güntz.**
Seit 25 Jahren an Tausenden ärztlich erprobte Methode
Orig. Packg. f. 14 Tage M. 5.—, hlb. Packg. 2.75.
Ferner gegen stark veraltete (7219
Harnleiden, Ausfluß, Weißfluß
ohne Einspritzung: Gonoventrol Kur Nr. 1 u. 2 aus. M. 4.75. Direkt unauffällig u. verschl. d. uns. Versandapoth. Hochinteressant Broschüre frei (verschl. 20 Pfg.) durch
Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 12

7219

Freundl. möbliertes
Zimmer

von berufstätig. Dame gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 12575 a. d. Lpsztg.

Junger Mann sucht ein nettes
möbl. Zimmer

zum 1. Okt., Elisabethstraße oder Nähe besorgt. Schriftl. Ang. m. Preisangabe a. d. Geschäftsst. d. Lpsztg. unt. Nr. 12560 erbeten.

Geschäftskauf!

Für Sommer 1928 wird lukratives, ausbaufähiges **Geschäft** zu kauf. gesucht. Auch Landobjekte m. kleiner Besitzung kommen in Frage. Eingeführt jedoch ausgeschlossen. Schr. Ang. an d. Geschäftsst. der Lpsztg. erbeten u. Nr. 12567

Viehwärter

für Rindvieh und Schweinebestand gesucht. Gute Familienwohnung vorhanden.
Siemonsmeiersche Gutsverwaltung
Farmbeck i. Lippe.
(12503)



Am Bahnhof Bremke können abgeholt werden: am Mittwoch, 1—3 Uhr, großfallende Futterkartoffeln; desgleichen am Bahnhof Lage, Donnerstag, 3—5 Uhr; ferner gelbfl. Hinterkartoffeln, wie Odenwälder Blaue, Industrie, am Donnerstag, 9—10 Uhr, Detmold; Donnerstag, 1 bis 3 Uhr, Horn-Bad Meinberg, ebenso Horn-Bad Meinberg 1a großfallende Futterkartoffeln.
Bestellungen erbeten. Wortmann, Fernruf 220.

Jetzt ist es Zeit

vor dem eintretenden Frost

Wein zu kaufen!

Tarragona, per Liter 1.50
Malaga Gold, per Liter 1,80
Bekannte gute Qualität! (12343
Günstige Einkaufsgelegenheit für Wirte.

J. Kaul, Detmold
Lagesche Straße 1. Telephon 226.

Zum 3. Oktober werden

Ofensetzer
Ausschieber
Mischer

in Akkord oder Stundenlohn eingestellt. Arbeit etwa 3 Monate.
Adolf Dierks
Essen-Rüttenscheid

Ich suche auf sofort
1 Ofenausschieber
(Akkord) und
1 Hagensetzer
Hermann Töpfer
Salzkotten a. Bahnhof.
(12578)

Junger
Kaufmann

der Eisenwarenbranche und
Lehrling

mit guter Schulbildung für sofort gesucht.
Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 12574 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Maurerpolier

mit größerer
Kolonne Maurer

gesucht. Schriftl. Angebote unter 12585 an die Geschäftsst. d. Lpsztg.

Nach einem größeren Kirchdorf in Lippe wird ein tüchtiger
Schneidergeselle

in Dauerstellung gesucht. Derselbe muß ein gutes Großstück arbeiten können. Kost und Logis beim Meister.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12547 an die Geschäftsstelle d. Lpsztg.

Suche zum 1. Okt. od. später tüchtigen (12554
jungen Knecht

der melken kann. Gute Zeugnisse Bedingung.
C. Löwenberg
Viehhandlung
Paderborn, Tel. 2154.

Hausdiener

tüchtiger, solider, gewissenhafter, nicht unt. 20 Jahr., zum 1. Okt. gesucht. Derselbe muß möglichst mit Zentralheizungen und allen im Restaurant vorkommenden Arbeiten vertraut sein. Offerten erbittet
Restaurant „Bergiana"
Bielefeld i. W.

Reisende

gegen hohen Verdienst gesucht (Wochenlohn, Fahrgeld, Provision).
Schr. Ang. u. Nr. 12544 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Jungen (12548
Dachdeckergesellen

stellt sofort ein
Dachdeckermeister Hesse
Horn i. Lippe.

Einige jüngere
Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung gesucht
Detmolder Stuckfabrik
Gebr. Strobel

Kräftiges (12576
jung. Mädchen

für klein., ländl. herrschaftl. Haushalt gesucht aus anständig. Familie (Bauerntochter bevorz.), das auch eine Kuh melken kann. Gelegenh. z. Kochenlernen. Antritt mögl. 1. Oktober evtl. später. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsanspruch, sofort erb. an Frau Marianne Rahn
Berentrup bei Bielefeld

Ehrliches, fleißiges
Mädchen

von 15—20 J., z. 1. od. 15. Okt. gesucht
Landwirt Otto Bechterdissen
(Post Leopoldshöhe).

RM. 5—6000

Darlehn von Geschäftsmann gegen Sicherheit und hohe Zinsen zu leihen gesucht. Schriftl. Angebote u. Nr. 12580 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

9000 RM.

auch geteilt, nicht unter 10 000 RM., zu 6½ bis 8% Zinsen auf gute 1. Hypotheken zu vergeben d. Karl Hartung, Kassel, Katzensprung 1.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

---

2 prima
Mastschweine

90 Pfund schwer, abzugeben
Nr. Sprick 23
Brockhausen.

Herrenfahrrad

u. Küchenschrank, teils neu, zusammen 70 RM., verkäuflich. Tausche Grammophon. Schriftl. Ang. u. Nr. 12575 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Junge Mädchen

z. Erlernung d. Haushalts, Kübinnen, Stütz- und Hausmädchen sucht und empfiehlt (12458
Frau Luise Lütge
gewerbsm. Stellenverm.
Paulinenstraße 27 a

Wir suchen krankheitshalber per sofort eine tüchtige (12549
Platzanweiserin

Dieselbe hat auch das Saubermachen des Kinos zu übernehmen.
Meldungen morgens von ½10 — 12 Uhr.
Modernes Lichtspielhaus
Lange Str. 74.

Kinderwagen

guterhalt., zu kauf. gesucht. Schr. Off. u. Nr. 12560 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Gesucht zum 15. Okt. arbeitsfreud., gesundes, evangelisches (12581
Mädchen

möglichst nicht u. 18 J., das gewillt ist, mehrere Jahre auf einer Stelle zu bleiben. Geordneter Haushalt, beste wirtsch. Einrichtungen, liebevolle Fürsorge, daneben Gelegenheit z. Erlern. des Kochens. Meldung. am 5. u. 6. Okt. bei
Oberbergrat Jordan
Kurdirektor
Bad Oeynhausen
Westcorso 19.

Kinderliebes (12585
Mädchen

im Alter von 16—18 J., welches zu Hause schlafen kann, z. 1. Okt. gesucht
Frau Bornemann
Lagesche Str. 70, r. p.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche ich zum 1. Okt. ein tüchtig. Mädchen für Geschäftshaushalt
Frau Marie Meier
Bad Salzuflen, Schülerstraße 1.

Zum 1. Okt. in den Haushalt von Kurdirektor Kaub, Bad Meinberg, gesucht:
einf. Stütze

oder perfektes Alleinmädchen mit Koch- u. Nähkenntnissen, nicht u. 24 Jahren. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. od. persönliche Vorstellung ab 27. 9. erbeten
Frau von Bob
Kurhaus „Stern"
Bad Meinberg.

Selbständiges (11570
Mädchen

gef. Fürstengartenstr. 11

Fräulein

nicht unter 35 Jahren, für einfachen, frauenlosen Haushalt gesucht.
Haase, Exterstr. 11a.

Suche per 1. od. 15. Okt. ein tüchtiges, fleißiges
Mädchen

für Küche und Haushalt u. für mein Aufschnittgeschäft ein (12564
Lehrmädchen

od. jüngere Verkäuferin
Siegfried Rosenbaum
Paderborn, Tel. 2220.

Tüchtige
Friseuse

für sofort gegen Höchstgehalt gesucht. (12443
Adolf Schatat, Bielefeld
Elsterstr. 13. Telef. 883

Sauberes, kräftiges
Hausmädchen

welches alle Arbeiten versteht, plätten u. auch möglichst etwas nähen kann, gegen guten Lohn gesucht
Frau E. Festing
Bielefeld, Bahnhofstr. 6

Aelteres (12555
Mädchen

bei gutem Lohn zum 1. 10. 27 gesucht. Es wird Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen.
Ratsteller Lemgo.

Suche zum 1. Okt. ein junges, ehrliches
Mädchen

Frau Limberg
Stellmacherei
Retzerheide b. Schötmar
(12561)

Zuverlässiges (12565
Mädchen

für Küche und Haus nach Bochum in besser. Haushalt gesucht. Off. u. 1617 a. d. Anz.-Verm. J. D. Lüter Nachf. Bielefeld.

Zum 15. Okt. tüchtig., fleißiges (12566
Mädchen

bei gutem Lohn gesucht.
Frau Dorothea Nolting
Herford
Otto-Beddigen-Ufer 34



September u. Oktoberheft.
Vorrätig in der Bücherstube der
Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold
Gegenüber dem Kaiser-Wilhelms-Platz.

Gelegenheitskauf wegen Betriebsaufgabe

Pulvertrockenes Eichenholz, erstklassige zarte Ware, 10, 12, 13, 15, 18 u. 25 mm stark, auch in halben Waggons von ca. 6 cbm abzugeben. Die Ware ist ca. 15 Jahre alt und lagert schon ca. 10 Jahre im Schuppen

1 Dicktenhobelmaschine, 800 mm Hobelbreite
1 Tischfräse mit angebautem Drehstrom-Motor
1 Pendelsäge mit angebautem Drehstrom-Motor
sämtlich von Pöttcher & Steiner geliefert, neuester Typ
1 Abzapfmaschine, System Krause
1 Leimauftragmaschine, 1100 mm Walzenbr. (von Weiß & Co.)
1 Kreissäge mit verstellbarem Tisch
1 Gehrungs-Kreissäge mit rollendem Tisch

Die Maschinen sind so gut wie fabrikneu, da sie nur — wenige Monate im Betrieb waren — Evtl. werden Möbel in Zahlung genommen

Conr. Sauer Söhne G. m. b. H., Fulda

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus	Kammer-Lichtspiele	Zentraltheater-Lichtspiele
Lange Str. 74 **Detmold** Fernr. 519	Bad Salzuflen Lange Straße 62 Fernruf 304	Bergstr. 7 **Lage** Bergstr. 7

Spielplan ab Dienstag bis einschließl. Donnerstag:

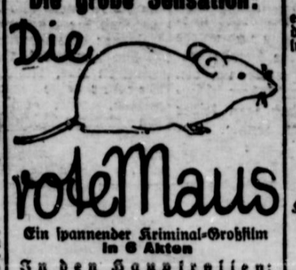
Harry Liedtke
der sonnig-heitere Frauenliebling, der Herzensbrecher aus rund 100 Filmen, und die wunderschöne blonde Russin
Xenia Desni
die als deutscher Star zu Weltruhm gelangte, in dem deutschen Großfilm
Der Soldat der Marie
6 Akte nach der gleichnam. Operette von Leo Ascher
Eine Fülle von Verwicklungen und heiteren Lösungen
Wer einmal von Herzen lachen, wer Xenia Desni u. Harry Liedtke in ihrem heiteren Spiel sehen will, versäume nicht dieses Programm!

Vorher: Das interessante Filmwerk
Kubinke, der Barbier und die drei Dienstmädchen
Ein Lebensbild in 7 heiteren Akten.
Personen der Handlung:
Werner Fuetterer, Hilde Maroff, Käte Haack, Erika Glässner, Fritz Kampers, Julius Falkenstein, Erich Kaiser-Tit. Rob. Garrison

Hierzu die neue aktuelle **Deulig-Auslandswochenschau**

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Die große Sensation:



Die rote Maus
Ein spannender Kriminal-Großfilm in 6 Akten
In den Hauptrollen:
Aud Egede Nissen, Margarete Kupfer, Ressel Orla, Paul Richter, Charles Willy Kaiser, Fr. Spira, P. Morgan

Vorher: Das herrliche Großfilmwerk
Liebe macht blind
5 fesselnde Akte
In den Hauptrollen:
Die beliebten Film-Künstler:
Lil Dagover, Conrad Veidt

Ferner die neue aktuelle **Deulig-Auslandswochenschau**

Anfangszeiten:
Wochentags: 8 Uhr abends

Lily Damita
eine der schönsten Frauen d. Kontinents, die durch einen selten großen Toilettenluxus für sich einzunehmen versteht, in:
Der goldene Schmetterling
Ein fabelhafter Revue-Großfilm in 6 Akten
In den weiteren Hauptrollen:
Hermann Vessler, Ferdinand Bonn, Nils Asther, Julius v. Szöreghy, Karl Platen u. a.

„Der goldene Schmetterling" ist ein bewundernswertes, kapriziöses, frohköpfiges, energisches Mädel, das partout seinen Willen durchsetzen will, aber doch zum Schluß im goldenen Netz der Liebe eingefangen wird.

Im Beiprogramm:
Die tolle Groteske in 2 Akten:
Tip als Erfinder
und den Lustspiel-Zweiakter
Hinter den Kulissen

Außerdem die neue aktuelle **Deulig-Auslandswochenschau**

Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends

Reichskrone-Lichtspiele, Lage

Heute und Mittwoch
Nacht-Vorstellung
Menschwerdung
Was jeder vor der Heirat von der Ehe wissen muß.
Ein populärer Aufklärungs-Film in 5 Akten mit einleitendem Vortrag von Herrn Kreisarzt Dr. Rott, Lage.
Verschwiegene Krankheiten / Schwangerschaft und Geburt / Das Glück der Ehe: Gesunde Kinder.
Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!
Alle, die sich notwendige Belehrung holen wollen, werden aus diesem Film reichen Nutzen ziehen. — Er überragt alle bisher gezeigten Filme dieser Art.
Nur für Erwachsene! Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt
Kassenöffnung 8.30 Uhr. Anfang: 9 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Café Brinkmann

Größter Erfolg: Kapelle Langer
Mittwoch:
Walzer- und Schlager-Abend
Donnerstag:
Wien, wie es lacht und singt (Wiener Abend)
Hotel Friedenstal
Morgen Mittwoch:
Waffeltag
mit Künstlerkonzert.

Landestheater

Eröffnungs-Vorstellung
Freitag, 30. Sept.
19.45 Uhr:
Zur Feier des 70. Geburtstages von Herm. Sudermann
Sodoms Ende
Drama von Hermann Sudermann
(12488)

Wollen Sie gute und bill., rein überseeische
Tabake
rauchen? Dann bestell. Sie direkt bei mir!

Holl. Grob	2,—
Holl. Mittel	2,—
Leichter Shag	2,—
Kräftiger Shag	2,—
Heller Krüll	2,40
Barinas Grob	2,40
Heller, ganz leicht. holl. Shag	2,80

per Pfund mit Steuer. Pr. Ware ohne Rippe. Von 6 Pfd. ab franko! Bei 8 Pfd. Preise grat.
100 fl. Zigarren 4,80
100 gute „ 8,—
100 extraf. „ 10,—
Von 300 St. ab franko!
Gar.: Zurücknahme!
Bestellen Sie sofort!
Otto Lamprecht
Tabak-Großhdlg.
Oldenburg i. O. Nr. 12
(12100)

Eine Ladung preiswerter
Winteräpfel
aus dem deutschen Süden, wie: Baumanns-Reinetten, Boskop, Goldparmänen, sowie edle Birnen, rheinische Walnüsse, ist unterwegs, ferner treffen ein mehrere Ladungen großfallende Futterkartoffeln, sowie la gesunde Winterkartoffeln, gelbfleisch.: Odenwälder Blaue und gelbfl. Industrie, sauber, vom Sandboden; außerdem Winterzwiebeln u. halblange, rote Wintermöhren. Alles ladungsweise. Verkauf sehr preiswert, erbitte Bestellungen (12550
Wortmann, Fernruf 220.
Billige Einmache-Tomaten am Markt.

Zurückgekehrt
Dr. Stemann

Unterricht

Jüngerer Bankbeamter sucht engl. Unterricht. Bevorzugt solche, die selbst i. Ausland waren. Schriftl. Angeb. mit Preis unter Nr. 12571 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Tischlerei mit einigen Leuten sucht laufend
Möbel

anzufertigen, evtl. auch Einzelteile. Schriftl. Ang. u. Nr. 12572 a. d. Geschst. d. Lpsztg., evtl. zu erfrag. i. d. Geschst.

Ladenlokal

in Bad Salzuflen, günstig gelegen, auch als Büroraum geeignet, sof. zu vermieten. Näheres zu erfr. unt. Nr. 7071 b. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Inserieren bringt Gewinn

Neue
Wintermoden-Alben

Juno	2.75
Elite	2.50
Gr. Linda-Album	2.—
Mira	2.—
Smart	2.—
Select	2.—
Perfekt Album	1.90
Perf. Kindermode	1.50
Excellior	1.40
Splendid	0.75
Paris	0.75
Wiener Record-Mode	0.75

Bücherstube der
Meyerschen Hofbuchdrkg.
Detmold

Ankauf

von Alteisen, Metallen, Lumpen, Felle, Maschinen u. Anlagen auf Abbruch. (11709
Steinweg, Detmold
Krumme Straße 87

Versicht!
Das bewährte, gute, ärztlich verordnete
Doppelherz
ist unübertroffen als Stärkungsmittel bei Nervenschwäche, Blutarmut, Bleichsucht, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerd., überhaupt allen nervösen Leiden.
Originalflaschen zu 2.50 und 5 M.
Zu beziehen durch:
O. Plaas, Kronen-Drogerie, R. Heinemann, Hof-Drogerie, C. Köhler, Markt-Drogerie, L. Denjes, Drogerie; Oerlinghausen: C. Schlafke; Lage: Bordorf: Horn-Bad Meinberg: C. Führing
(6547.3)

Geld-Gesuch!

Wer leiht einer Kriegerwitwe 300 M gegen Wert? Rückzahlung n. übereink. mit Zinsen. Schr. Off. u. Nr. 12412 a. d. Gesch. d. Lpsztg.

Geld

von 300.— M aufwärts an jedermann schnell u. reell. Bei schriftl. Off. Rückporto beifügen.
G. Dickmann, Baubüro Wiesenstraße 10.
(11508)

Bad Salzuflen-Schötmar

Verkauf einer Brandstätte

Ein in der Nähe von Bad Salzuflen belegenes durch Brand beschädigtes Anwesen, massives Haus mit 12 Zimmern, großem Stall, zirka 2 Scheffelsaat Obst- u. Gemüsegarten, m. Wasserleitung, elektr. Licht- u. Kraftanschluß, ist einschl. der Brandgeldentschädigung preiswert zu verkaufen. Schriftliche Angebote u. Nr. 7071 b. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Kurtheater

Dienstag, 27. Sept. abends 8 Uhr:
Letztes Gastspiel der Ganghofer-Thoma-Bühne, Tegernsee
Ganghofer-Abend!
„Der Geigenmacher von Mittenwald"
Volksstück mit Gesang u. Tanz in 3 Akten.
Schuhplattler-Tanz u. Tegernseer Musik-Terz.
Karten zu M 1, 1.50, 2.00 u. 2.50 ab Montag a. d. Theaterkasse.

Gute
Sandkartoffeln
gelb. Industrie, hat abzugeben
Wallmeier, Landwirt
Waddenhausen Nr. 8.

Laden-Verpachtung

In dem Hause
Lange Straße 36
in Schötmar
gegenüber der Post, ist ein Laden sofort zu vermieten. Näher. bei
L. Grotegut
Ahornstraße 15.
Bad Salzuflen

Per sofort od. später suche ich für meine Bäckerei u. Konditorei einen
Lehrling
aus guter Familie.
W. Hawecks
Bad Salzuflen
Alleestraße.

Sitzung der Stadtverordneten
am Dienstag, dem 27. September 1927, abends 7½ Uhr.

Tagesordnung.

1. Abnahme der Kämmereirechnung 1926.
2. Uebersicht der Kämmereikasse zum Haushaltsplan während der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1927.
3. Haushaltsplan über die Kurförderungsabgabe für 1927.
4. Verfügung der Lipp. Regierung über die einmalige Notstandsmaßnahme für Beamte und Angestellte.
5. Erledigung der bei erster Lesung zurückgestellten Paragraphen der Straßenpolizeiordnung.
6. Vorschlag der Oberschulbehörde bezüglich Sitz und Stimme des Berufsschulleiters im Hausvorstande.
7. Beschluß des Magistrats, Einziehung der Straßenanliegerbeiträge betr.
8. Beschluß des Magistrats über Aufwertung der städt. Anleihe 1887.

Nach Erledigung der Tagesordnung findet eine vertrauliche Sitzung statt.

Bad Salzuflen, den 24. Sept. 1927.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Grundstücksverkäufe

Der Kirchenvorstand der evang.-reform. Gemeinde beabsichtigt, die unten verzeichneten Grundstücke öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Termin: Dienstag, den 27. September 1927, nachmittags 4 Uhr, im reform. Gemeindehause (an der Grabenstraße).

1. Grundstück Grabenstraße Nr. 17 mit Gebäuden und Bauplatz an der Woldemarstraße (ganz oder geteilt), 11 a 88 qm groß.
2. Grundstück der Pfarre an der Parkstraße, Kartenblatt 3, Parzelle 112, 24 a 98 qm groß.

Der Kirchenvorstand
gez.: Krumme, Pfarrer.